

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

128 (4.6.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676703)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

Interate findende vierteljährliche Verbreitung und Kosten pro Seite 15., ausländische 20.

Annoucen: Annahmestellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. J. Böttner, Mottenstraße 1, und Ant. Baruffel, Daarenstr. 5. Zwischnahme: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 128.

Oldenburg, Dienstag, den 4. Juni 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Geht es abwärts mit England?

Oldenburg, 4. Juni.

Man schreibt uns:

Länger als 1 1/2 Jahre schon müht sich der Riese England ab, der Handvoll Buren Herr zu werden. Landauf, landab wird von der englischen Soldateska alles verwüstet, aber hier verjagt, erscheint der unermüdlige Feind an einer anderen Stelle. Es liegt auf der Hand, daß das klägliche Fiasko der englischen Heeresorganisation im Burenkrieg nicht geeignet ist, den Respekt vor Englands Macht zu erhöhen. Ja, es sind an verschiedenen Orten schon Stimmen laut geworden, die ebenso an der Leistungsfähigkeit der englischen Kriegsstotte zu zweifeln wagen. Und die Thatsache, daß kein englisches Kriegsschiff imstande war, des herrschenden Sturmes wegen unseren Kaiser aus Wlissingen abzuholen, als er an die Bahre der Königin Viktoria eilen wollte, läßt bedenkliche Schlüsse zu. Einmal gewest, begann sich der Zweifel auf andere Gebiete zu erstrecken. Der südafrikanische Krieg kostet enormes Geld, gewiß. Aber die Kapitalkraft Englands war doch immer wieder in so lippigen Farben geschildert worden, daß man hätte annehmen müssen, der finanzielle Abbruch könne den englischen Wirtschaftskörper gar nichts thun. In Wirklichkeit gehörte die Art, wie die englische Finanzverwaltung die Mittel für den Krieg aufbrachte, zu den wenig rühmlichen Kapiteln der Staatsfinanzkunst Englands. Zuerst war es ein Wirtschaften mit schwebenden Schulden, wobei selbst an Americas Finanzkraft appelliert wurde. Als dann eine große konsolidierte Schuld aufgenommen wurde, war der Erfolg nicht übermäßig imponierend. Dabei wurde die Steuerlast immer schärfer angezogen. Schließlich griff man gar in die vollpolitische Requisitionskammer und holte dort mit dem Ausfuhrzoll auf Kohlen ein Instrument hervor, das von der Wissenschaft und der Praxis schon längst zu dem Gerümpel geworfen worden ist.

Noch verlässlichere Vorgänge sind von dem wirtschaftlichen Gebiete zu berichten. In der Herstellung von Eisen und Stahl ist England von den Amerikanern neuerdings überholt worden. In so vielen Artikeln war London der Weltmarkt gewesen, — es hat diese Stellung an jüngere Konkurrenten abgeben müssen. Die überraschendsten Vorgänge brachte auch in dieser Hinsicht die jüngste Zeit. Noch vor wenigen Jahren nahm die londoner Börse eine dominerende Stellung gegenüber der newyorker ein. Wollten die Jantees übermütig werden, dann genügt ein Kabelordre der londoner Stock Exchange, um die Herren drüben in „ihres Nichts durchbohrendem Gefühl“ zusammenschrecken zu lassen. Heute haben sich die Vereinigten Staaten in die Rolle des „Weltbankiers“ geworfen. Ja, die smarten newyorker Börsianer haben in den letzten Wochen die Herren in London mit einem Coup überrofft, daß tagelang an der dortigen Börse Furcht und Zagen herrschte. Und noch mehr. Die Amerikaner kauften mit rauchem Entschlusse den Engländern eine ihrer schönsten Flotten ab. Gleich darauf kam die deutsche Hamburg-Amerikanische und kaufte eine andere englische Schiffahrtsgesellschaft aus. Im ganzen sind in kurzer Zeit vier englische Handelsflotten an das Ausland übergegangen.

Natürlich mußte die rasche Auseinanderfolge solcher Erscheinungen und Ereignisse den Zweifel an der Ueberlegenheit der englischen Volkswirtschaft erheblich stärken. Es ist Thatsache, daß den Engländern gefährliche Rivalen auf dem Weltmarkte in den Deutschen und Amerikanern erwachsen sind, umso mehr, als diese den Vorteil hatten, die gewaltige Fülle der Erfahrungen, die sich England in jahrzehntelanger Arbeit hatte erringen müssen, sofort benutzen zu können. Auch wird England langsam, aber andauernd aus seiner Stelle als Handelsvermittler von anderen Nationen

verdrängt, da diese ihre eigene Flotte und ihren direkten Verkehr über See immer mehr vergrößern. Bei einer Reihe einfacher Produkte und Massenfabrikate schwindet die alte Suprematie Englands. Die Zunahme der englischen Ausfuhr hat ein langsames Tempo eingeschlagen.

An dieser Wendung der Dinge ist Deutschland mit Urjache. Aber die Befriedigung über solche Erfolge darf den Blick nicht trüben. Der Vorsprung Englands ist noch immer groß. Trotz aller Schiffverlusträge heißt England noch über die Hälfte des gesamten Bestandes an Handelsflotten der Welt. In der Fähigkeit, die beste Ware an den Markt zu bringen, steht der englische Fabrikant noch an der Spitze. Die Reserven der englischen Volkswirtschaft und Leistungsfähigkeit werden zu ihrer Zeit schon aufgebieten werden. Schon sind auch in England Anzeichen genug vorhanden, daß man sich ansieht, den Kampf mit den Rivalen in energischer Weise anzunehmen. Das muß natürlich ein Ansporn mehr sein.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 4. Juni.

Die Abreise des Grafen Waldersee

ist am Montag früh erfolgt. Zunächst ist Graf Waldersee nach Japan gereist. Ende Juni wird er an Bord der „Bavaria“ über Ostafrika nach Deutschland zurückkehren.

Am Sonnabend Abend gab Graf Waldersee, wie der „B. Z.“ meldet, im Kaiserpalast in Peking ein Abschiedsdiner zu Ehren des deutschen Gesandten. Den ersten Toast brachte der Feldmarschall auf Kaiser Wilhelm und die Souveränität der verbündeten Mächte aus. Er dankte weiter dem Gesandten v. Mumm für den unermüdligen Eifer, mit dem er ihn stets unterstützt habe, und betonte ausdrücklich, daß ihre beiderseitigen Beziehungen, sowohl die persönlichen, wie die amtlichen, nie auch nur einen Augenblick getrübt gewesen wären. Der Feldmarschall schloß mit dem Wunsch, daß Deutschland in ähnlichen kritischen Lagen stets ebenso ausgezeichnet diplomatisch vertreten wäre wie jetzt in Peking. Darauf rief Graf Waldersee den Major Fäbber zu sich und gratulierte ihm zu dessen großer freudiger Ueberzeugung zur Verleihung des Ordens pour le mérite. In seiner Erbedungsansprache pries Dr. v. Mumm den Oberkommandierenden als Soldat und als Diplomaten und gedachte auch des tragischen Todes der Generale York und Schwarzhoff. Später dankte General Gayl auf die verbündeten Generale. General von Trotha dankte dem Feldmarschall namens des deutschen Expeditionskorps, dessen Offizierskorps beschloß, den 17. Oktober eines jeden Jahres als Jahrestag der Ankunft Waldersees in Peking festlich zu begehen.

Besatzung in China.

Graf Waldersee läßt neun Bataillone von je 300 Mann zurück, ungefähr die gleiche Zahl wie die verbliebenen englischen Truppen. Die Franzosen räumen Tschili. Die Japaner reduzieren ihre Truppen um 9000 und die Engländer um 3000 Mann; ein englisches Regiment marschierte bereits ab; der Rest verbleibt bis Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Deutschland, England und Frankreich werden die einzigen Mächte sein, welche die Garnisonen für die Peking mit der See verbindenden Punkte stellen, da Rußland die Teilnahme an den Beratungen der militärischen Behörden über diese Frage abgelehnt habe. Amerika weigerte sich, seine Truppen anzuwenden, diesen Dienst zu übernehmen.

Reisereien.

Aus Tientsin, 2. Juni, meldet Wolffs Bureau: In der letzten Nacht kam es in der heftigen, etwas verächtlichen Luftstauung zu einem Zusammenstoß zwischen englischen Polizeisoldaten und französischen Soldaten. Letztere griffen mit Bajonetten und Steinwürfen die Engländer an, welche darauf Feuer gaben. Die Engländer erhielten pflichtmäßige Unterstützung von der deutschen Polizei. Nachdem den Franzosen japanische und wie es heißt, auch einzelne deutsche Soldaten zu Hilfe kamen, entwickelte sich ein Skandal, wobei angeblich ein Franzose getötet und etwa zehn Soldaten verwundet wurden. Details fehlen vorläufig. Auch die japanische Polizeistation wurde angegriffen.

Höher Besuch in Deutschland.

Von einem Besuch des Kaisers von China in Europa im nächsten Jahr, der mit Zustimmung der Kaiserin-Witwe erfolgen soll, will die londoner chinesische Gesandtschaft wissen. Die Nachricht klingt recht unglaubwürdig.

Prinz Tschun, ein Bruder des Kaisers Kwang-

fü, wird nach endgültiger Beilegung der Chinawirren eine Reise nach Deutschland antreten. Prinz Tschun ist bekanntlich dazu ausersehen, offiziell die Erlaubnismission nach Berlin wegen der Ermordung des Gesandten v. Retzeler zu übernehmen. Prinz Tschun wird später auch Nordamerika besuchen. Er äußerte sich einem Vertreter des „Newport Herald“ gegenüber, China müsse aus seiner Abschließung hervortreten. Es wäre vieles anders gekommen, wenn man in China die Bestmächte besser gekannt hätte, und wenn die Europäer über China besser informiert gewesen wären.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 4. Juni.

Eine Meuterei

brach, wie londoner Morgenblätter vom Montag melden, in dem Truppenlager von Horncliffe am Sonntag aus. Es kam zwischen den Auführern und der Wache, welche den Befehl hatte, die Ordnung wiederherzustellen, zu einem Zusammenstoß. Die meuternden Soldaten gaben auf die Wache mehrere scharfe Schüsse ab und widerstanden sich dann mit aufgespanntem Bajonetten ihrer Verhaftung. Zwei Mann von der Wache erlitten durch Bajonettschläge erhebliche Verwundungen. Zehn Dublin-Füßliere wurden in Haft genommen.

Zur Meuterei wird weiter gemeldet: Die dubliner Füßliere begannen im Dunkel ihr Quartier zu räumen, die Wache wurde herausgerufen, aber von den Dublinern mit aufgespanntem Bajonetten und scharfen Schüssen empfangen; hierauf wurde das ganze Lager alarmiert. Ein zweifelhäftiger Kampf entspann sich, der mit der Ueberwältigung der Dubliner endete. Drei Mann von der Wache erlitten Bajonettschläge, einer liegt lebensgefährlich verlegt im Hospital. Die Offiziere feuerten mit ihrem Revolver und waren in ihren hellen Planellanzug gute Jägerscheiben für die Kugeln, ohne daß jedoch Schußwunden bei ihnen vorliefen. Zehn Rädelführer der dubliner Füßliere sind verhaftet.

Zum Burenkrieg bei Blakfontein

meldet Lord Kitchener aus Pretoria: Nunmehr hat sich herausgestellt, daß in dem Geleht bei Blakfontein am 29. Mai noch zwei Offiziere getötet wurden und einer außerdem vermisst wird.

Friedensverhandlungen und Waffenstillstand.

„Daily Mail“ meldet aus Amsterdam vom 2. Juni: Die hiesigen Anhänger Krügers wollen die londoner Meldung, daß Botha um Frieden bitten, nicht glauben, aber sie mutmaßen, daß Kitchener neue Bedingungen gestellt hat. Lepds, der in Utrecht weilte, wollte die Meldung, daß Kitchener Unterhandlungen wieder angeknüpft habe, weder bestätigen noch verneinen, erklärte jedoch, daß alle pessimistischen Theorien über die Lage der Buren abzuwerfen seien. Krügers Freunde sprengen das Gerücht aus, daß den Buren eine teilweise Selbständigkeit angeboten worden sei, unter der Bedingung, daß sie Witwaerstrand übergeben. Aus Durban wird berichtet: Die in Standerton zwischen Kitchener und Botha's Vertretern stattfindenden Verhandlungen bezwecken auf Vorschlag von englischer Seite die Herbeiführung eines 14tägigen Waffenstillstandes zu weiteren umfassenderen Friedensverhandlungen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser besuchte am Sonnabend mit der Kaiserin den Gottesdienst in Potsdam. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Staatsministers v. Wedel und nahm die Meldung des Kapitän z. S. Flügeldajutanten v. Usedom entgegen. Montag vormittag unternahm der Kaiser einen Spazierritt und hörte später die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Staatssekretärs v. Tirpitz. Der Kaiser soll, so wird mehreren Blättern aus Berlin gemeldet, überrascht worden sein durch die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers von Rußland, welches im Kasino des 2. Garde-Infanterie-Regiments mitgeteilt wurde. Daß die Veröffentlichung mit Wissen und Willen des Kaisers erfolgt wäre, sei völlig unzutreffend. Die Untersuchungen nach dem Uebel der Vertrauensbrüch seien bereits im Gange.

— In ausländischen Blättern findet sich eine aus Amsterdam, 1. Juni, datierte Meldung, wonach dort verlautet, die Königin Wilhelmina habe mit dem Kaiser Wilhelm eine Konvention verabredet, nach der Deutschland gegen Entzählung von Handelsvorteilen die Verpflichtung zum Schutze des niederländischen Kolonialreiches übernimmt. Diese Nachricht ist nach dem „B. N. N.“ vollständig aus der Luft gegriffen. Der Besuch der Königin der Niederlande beim deutschen Kaiserhofe hatte keinerlei speziellen politischen Hintergrund.

— Unter den vielen Weisheitskundgebungen, die nach dem Tode des Grafen Wilhelm Bismarck in Baden eingegangen, sind solche vom Kaiser und der Kaiserin dem Kaiser von Österreich und dem Könige von England die Weisheitsrede des Kaisers an die Gräfin Wilhelm Bismarck lautet: „Ich bin tief erschüttert durch Ihre mir soeben zugehende Trauerkunde und alle Ihnen meine aufrichtigste Teilnahme auszudrücken. Dem Vereingten im besten Mannesalter aus gegenwärtiger Wirksamkeit, wenige Tage vor der Feier seines großen Vaters aus diesem Leben entrissen zu sehen, betrübt mich sehr. Seine Frömmigkeit, seine echte preussische Gesinnung, sein vornehmer Charakter, seine dem Entschlafenen bei mir ein treues und dankbares Gedächtnis.“

Gestern hat die Beisetzung des Grafen Wilhelm von Bismarck stattgefunden. Als Vertreter des Kaisers war Generalleutnant v. Kessel erschienen, ferner waren erschienen der Minister des Innern Herr v. Hammerstein, der Polizeipräsident von Potsdam, der Oberpräsident des Provinzialparlamentes und der Reichsminister des Innern. Nach dem Gesange des Liedes „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ hielt Pastor Schumann aus Buxfow die Gedächtnisrede. Dann fand die Überführung der Leiche nach der früheren Kapelle statt. Unter den zahllosen Kränzen, die gestern und heute vormittag am Sarge des Entschlafenen untergelegt waren, befanden sich solche des Kaisers, des Kaisers von Österreich, des Königs von England, des Reichskanzlers und anderer.

— Die Minister der Bundesstaaten, die zu der Beratung über den Zolltarif eingeladen sind, sind gestern in Berlin eingetroffen. Neben die Gegenstände, mit denen sich die Zollkonferenz zu beschäftigen haben wird, hört das „B. Z.“, daß vorerst werden soll, eine Einigung der bei der Konferenz vertretenen Bundesstaaten über das Maximum einer Erhöhung der Getreidezölle herbeizuführen. Weiter sollen allgemeine Fragen erörtert werden, wie diejenige, ob ein Doppeltarif aufgestellt werden soll oder nicht. Tagungen besteht nicht die Absicht, etwa eine spezielle Erweiterung der einzelnen Positionen vorzunehmen.

— Anlässlich der über den Saatensand in den östlichen Provinzen eingegangenen bedrohlichen Nachrichten ersuchte der Ministerpräsident Graf v. Bülow die Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft, alsbald eine gemeinsame Reise in die gefährdeten Bezirke vorzunehmen.

In dem Bericht über die Notlage, welche in einzelnen Landesteilen durch den schlechten Saatensand zu entstehen droht, beantragt der Vorsitzende der ständigen Kommission des preussischen Landwirtschaftsministeriums, Graf Scherwin-Wöhrig, bei den zuständigen preussischen Ministern: Bewilligung weientlicher Hilfsmittel zur Beschaffung von Saatgetreide, Futtermitteln, Streumaterial u. a. an die Landwirtschaftskammern zur Verteilung an kleine Landwirte, welche nachgewiesenermaßen durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse so geschädigt sind, daß sie in ihrer Existenz gefährdet erscheinen. Erwähnung von Kostensdarlehen zu billigem Zinssfuß mit längerer Rückzahlungsfrist durch die preussische Zentralgenossenschafts-kasse bzw. durch andere öffentliche Anstalten, wie Kreis-sparcassen usw. Besondere Herabsetzung der Eisenbahntarife für den Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, wie Futtermittel, Düngemittel, Saatgetreide, Streumaterial und Brennmaterial. Herabsetzung der Eisenbahntarife für Vieh. Abgabe von Waldbrot und Waldweise gegen geringes Entgelt. Stundung der Reutenabgaben für das Jahr 1901, Stundung der Reichssteuer usw. Anweisung an sämtliche Provinzialämter zum Anlauf größerer Hofmengen in diesem Jahre. Freihändige Herabgabe von Roggen und Kleie seitens der Provinzialämter zu Marktpreisen an bedürftige Landwirte. — Am schlußlichen ist durch die Auswinterung die Provinz Westpreußen betref.-n. Mächt Westpreußen haben Posen, Sachsen und Schlesien am meisten gelitten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

* **Wien, 1. Juni.** Die Abgeordneten nahmen in der gestrigen Abendsitzung die revidierten Paragraphen der Regierungs-vorlage, betr. den Bau der Kanäle und die Durchführung der Flußregulierungen an. (Sehsther Beifall in ganzen Hause.) Im Laufe der Debatte über die noch übrigen Paragraphen der Regierungs-vorlage betr. den Bau der Kanäle und die Durchführung der Flußregulierungen, hob der Handelsminister hervor, daß in diesem für die österreichische Volkswirtschaft bedeutenden Momente auch dem Verlangen der Arbeiter nach Schutz bei den Arbeiten, sowie überhaupt den Interessen der Arbeiterschaft in hintergeordnet Weise Rechnung getragen werde. (Beifall.)

Frankreich.

* **Toulouze, 2. Juni.** Das hiesige nationalistische Komitee hatte für gestern eine Versammlung eubereufen, worin der frühere Kriegsminister Cavaignac den Vorschlag machte, Jules Comaire solle einen Vortrag halten. Die Gegner der Nationalisten trangen aber, nachdem sie die Thüren eingestossen hatten, ins Theater ein, und infolgedessen kam es zu Schlägereien, wobei auch mehrere Revolver-schüsse abgefeuert wurden. Nachdem es so Comaire unmöglich gemacht worden war, einen Vortrag zu halten, ließ die Polizei den Saal räumen. Die Manifestanten verfolgten dann Cavaignac und Comaire auf der Straße und schloffen bis zu ihrem Gasthof.

Spanien.

* **Corunna, 2. Juni.** Die nachträglich gemeldet wird, sind bei dem Zusammenstoß der Gendarmen mit den Aufständigen am 31. Mai zwei Personen getötet worden; von den Verwundeten sind bisher zwei Personen gestorben. Wie es heißt, soll die Regierung, die mit der Haltung des Präsidenten unzufrieden ist, Beobachtungen, ihn absetzen. Einige Vorstehende von Arbeitervereinen wurden in Haft genommen. Mehrere Kaiser von Arbeitern sind mit Drahtnetz bedeckt, das die Aufschrift trägt: „Den gestrigen Räubern.“ Ärzte sind den ganzen Tag beschäftigt, die Verwundeten, deren genaue Zahl noch nicht bekannt ist, zu pflegen. Die Schiffe „Destroper“ und „Abas“ sind mit Infanterie und Marinekräften hier eingetroffen.

* **Madrid, 2. Juni.** Eine offizielle Depesche aus Corunna besagt, daß dort völlige Ruhe herrsche.

Griechenland.

* **Athen, 2. Juni.** Die gesamte Presse nimmt die Nach-

richt von dem Antrage der christlichen Deputierten betr. die Einverleibung Aretas in Griechenland mit Begeisterung auf. Nach hier aus Areta eingetroffenen Nachrichten fanden auf der Insel Volkskundgebungen in diesem Sinne statt.

Amerika.

* **Newport, 2. Juni.** Dem „Newport Herald“ zufolge erklärte der Staatssekretär Hanna in einer Unterredung, die Mitteilung, die vor einigen Tagen der frühere französische Minister Jules Siegfried in Montreal gemacht habe, daß Mc Kinkley, wie dieser ihm selbst gesagt, kein Ultraroyalist mehr sei, beruhe auf einem Mißverständnis. Mc Kinkley sei nach wie vor ein Schützling der „Hanna“ glaube, daß falls Amerika zum Zweck der Ausdehnung des auswärtigen Handels irgendwelche Konzessionen im Zolltarif machen sollte, dies nur durch Reciprositätsverträge geschehen könne.

Der „Newport Herald“ erklärt, die dilettantische Weltmächts- und Kolonialpolitik Deutschlands erzeuge in der Union eine antideutsche Strömung. Alle Klassen der amerikanischen Bürger seien mißtrauisch wegen der in Deutschlands Politik liegenden Bedrohung der Monroe-Doktrin.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochw. anseher mit Herzogthumshofen befristeten Originalberichte ist nur mit erneuerter Aufmerksamkeit gehalten. Mitteilungen und Berichte über lokale Besondere sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 4. Juni.

* **Vom Hofe.** Am 11. d. M. wird am hiesigen Hofe die Königin Wilhelmina der Niederlande nebst dem Prinzen Heinrich der Niederlande zum abermaligen Besuch erwartet, der wahrscheinlich bis zum 13. d. M. dauert. Im Großherzoglichen Schlosse fand gestern abend eine Tafel zu 9 Gedecken statt, an der der sächsische Kriegsminister, General von der Planitz, nebst anderen Herren teilnahm.

* **Ordnungsverleihung.** Dem Vizepräsidenten der französischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Herrn Emile Robin in Paris, ist vom Großherzog das Ehrenritzenkreuz 1. Klasse des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens verliehen worden.

* **Militärisches.** Die Besichtigung des 1. und 2. Bataillons oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 durch den kommandierenden General des 10. Armeekorps am gestrigen Tage nahm einen guten Verlauf. Um 8 Uhr vormittags hatten die beiden Bataillone in Doppelsonne Parade-Aufstellung auf dem Exerzierplatz in Zimmerriede genommen. Auf dem rechten Flügel des 1. Bataillons, unter Hauptmann von Penz, hatten sich die direkten Vorgesetzten des Regiments, Excellenz Generalleutnant von Rosenbergs-Grünzgnuski, Kommandeur der 19. Division, Generalmajor von Sperling, Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, und Oberst Freiherr von Stenglin, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 91, mit ihren Adjutanten zu Pferde eingefunden. Die von der 6. Kompanie unter Hauptmann von Kunowski aus dem großherzoglichen Schlosse abgehenden Salonen befanden sich in der Mitte der Bataillone, und zwar auf dem rechten Flügel der 3. bzw. 7. Kompanie. Bei dem Eintreffen des kommandierenden Generals von Stünzner, in dessen Begleitung sich der Generalstabschef Oberstleutnant Freiherr von Soden und der Hauptmann im Generalstab Ritter und Edler von Braun befanden, präsentierten die Bataillone, die Regimentsmusik spielte den Präsentiermarsch, und die Feldzeichen wurden gesenkt. Nach dem Abtreten der Front formierten sich die Bataillone zum Parade-marsch, der das erste mal in Zügen und hierauf in Kompaniefronten ausgeführt wurde. Dann wurden bataillonweise nacheinander Bewegungen im Schulergerien vorgenommen, an die sich ein Gefechtsgerien reichte. Hierzu war auf gemeinsamer Seite eine Truppe aus gemischten Waffen formiert. Als feindliche Infanterie fanden die beiden Landwehrkompanien Verwendung. Die Artillerie wurde durch eine Flaggbatterie dargestellt, während als Kavallerie die 5. Eskadron des Oldenburgischen Dragoner-Regiments herangezogen worden war. Gegen diese Truppenabteilung, welche gedrückt im Gehölz östlich des Exerzierplatzes Aufstellung genommen hatte, gingen nacheinander die Bataillone zum Angriff vor. Auf beiden Seiten wurde Mäandermanöver vermindert. Nach Schluß des Gefechtsgeriens versammelte der Kommandeur sämtliche Offiziere zur Kritik, in der er sich anerkennend über Haltung und Leistungen der Bataillone aussprach. Mittags gegen 1 1/2 Uhr rückten die Bataillone wieder in die Garnison ein.

Gestern nachmittag von 4 Uhr ab war vom sächsischen kommandierenden des 10. Armeekorps für sechs Kompanien des Regiments Besichtigung im Turnen, Unterricht und Fechten angeordnet. Um 6 1/2 Uhr verließ der Kommandeur das Kasernenamt an der Donnerschwerstraße und begab sich mit den übrigen Herren zum Offizierskino an der Moselstraße, woselbst ihm zu Ehren ein Liebesmahl von dem Offizierskorps des Infanterie-Regiments gegeben wurde. An dem Essen nahmen außer dem kommandierenden General und seinem Stabe der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant von Rosenbergs-Grünzgnuski, dessen Generalstabschef, Hauptmann von Cramon und andere Herren teil.

Heute vormittag fand die Besichtigung des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 unter Oberstleutnant von Loos auf dem Korpsberge und diejenige des 3. Bataillons oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 unter Major von Woburn auf dem himmerber Exerzierplatz statt. Ein Besichtigungsfeldzug, vorgeführt von den Kompanien des 1. und 2. Bataillons, heute nachmittag auf den Scheibensanden in Birgerfeld wird die Besichtigungen schließen. Generalleutnant von Rosenbergs-Grünzgnuski wird heute abend und der General der Kavallerie von Stünzner morgen vormittag mit ihren Stäben die Garnison wieder verlassen.

Zur Bewohnung der Besichtigung des Dragoner-Regiments treten im Laufe des gestrigen Tages der Inspektur, General der Kavallerie, Edler von der Planitz, und der Inspektur der 3. Kavallerie-Inspektion, Generalmajor Baron von Ardenne, hier ein und nahmen im Schloß bezw. im Hotel de Russie Wohnung.

Bei der gestrigen Besichtigung der beiden Infanteriebataillone durch den kommandierenden General des 10. Armeekorps, Cz. v. Stünzner, auf dem Exerzierplatz in Zimmerriede ließ sich der Hochkommandierende auch die beiden zur Zeit eingezogenen, von den Hauptleuten v. von Witzleben und Graf Schwanitz befehligten Landwehrkompanien im Parade-marsch vorführen; auch wickelten die-

selben in dem von allen drei Waffengattungen bestrittenen Gefecht mit. Nachdem General von Stünzner die Leistungen der aktiven Truppen warm gelobt hatte, sprach er sich besonders anerkennend über die ausgezeichnete Leistung der Landwehr aus und unterließ sich mit einer Reihe von Lobwörtern über ihre Zügelhaftigkeit.

* **Die Besichtigungsfeldzug** des sächsischen Kriegsministers General der Infanterie Edler v. d. Planitz, Cz. und des sächsischen Remonte-Inspektors Generalleutnant von Hoenning O'Caroll, Cz. begann am gestrigen zweiten Tage von Berne aus. Wir erhalten darüber aus Berne von gestern folgende Mitteilungen: Die Herren aus Sachsen mit ihrer Begleitung fahren heute morgen gleich nach ihrer Ankunft von Oldenburg mit Wagen nach Dedeln, wo sie auf dem Hofplatze des Hausmanns Grashorn die Hengste „Gold“ und „Kunibald“, beide im Besitze der Herren Grashorn und Schriever, besichtigen. Ferner wurden dort 22 dreijährige und ältere Stuten besichtigt. In Gut Campe, wohin die Herren sich dann begaben, wurden die Hengste „Andreas“, „Domher“ und „Kunibald“, sowie 8 Stuten besichtigt; hier in Berne folgten dann noch 41 Stuten. Hier und ebenso bei den folgenden Besichtigungen sprach der Kriegsminister seine Anerkennung über das ihm vorgeführte vorzügliche Material aus. In Zueren's Hotel wurde darauf ein Frühstück eingenommen.

Um 1 Uhr nachmittags fuhren die Herren dann nach Vardenfisch und anderen Orten Moorriems, wo sich viele moorriemer Friesgedächter mit ihrem vorzüglichen Zuchtmaterial an den verabredeten Plätzen eingefunden hatten. Auf dem Hofplatze des Herrn Fr. Behrens in Vardenfisch wurden die Hengste Asmar, Admiral und Girello, alle drei im Besitze des Herrn Behrens, vorgeführt, außerdem noch 33 Zuchstuten bester Qualität. Die Herren Lohe und Jundz führten hier die sächsischen Besüchter.

In Neuenbrot wurde dem bekannnten Hengsthalter Bänning, dem verdienten Vektor der oldenburgischen Hengstzucht, ein Besuch abgeleistet. Trotz seiner 83 Jahre und augenblicklicher Unpäßlichkeit hieß Herr Bänning die Herren persönlich willkommen. Vorgeführt wurden hier die Hengste Enno und Freibeuter und außerdem 15 Stuten, die vom Enno, und 19 Stuten, die vom Freibeuter abstammen.

In Oldenbrot wurden auf dem Hofplatze des Herrn S. Schilt die beiden Hengste Votho und Eisberg und außerdem 20 Stuten besichtigt; besonders der Votho, durch viele Geld- und Ehrenpreise (auch in Paris 1900) ausgezeichnet, wurde allgemein bewundert.

Von Oldenbrot aus fuhren die sächsischen Herren und ihre Begleitung per Wagen nach Großenmeer, von wo aus sie um 5 Uhr mit dem Zuge nach Oldenburg zurückkehrten; heute wickeln sie im Stad- und Vuhabingerlande.

* **Personalien.** An Stelle des verstorbenen Privatmanns Altmeyer ist der ehemalige Schiffskapitän Joh. Bernh. Meiners in Barbel zum Aufseherungsbeamten und zweiten Weildes des Großherzoglichen Seemannsamtes Fries-oithe ernannt worden.

Eisenbahndirektion und Zeitungsverleger.

Vielfach aufgestossen ist jüngst der Umstand, daß der Fahrplan der Vergnügungszüge, die bei ermäßigten Preisen in der Zeit vom 2. Juni bis 30. September fahren, in keiner der Zeitungen des Herzogtums, außer in den „Oldenburger Anzeiger“, veröffentlicht ist. Die Erklärung, die das „Nordd. Volksblatt“ für diese Thatfache giebt, nämlich daß die Eisenbahndirektion für ihre Bekanntmachungen kein Geld ausgeben will, die Zeitungsverleger aber umsonst diese oft sehr schwierigen Bekanntmachungen nicht mehr gratis annehmen wollen, trifft ohne Frage das Richtige. Die Eisenbahndirektion sollte aber bedenken, daß in diesem Falle schließlich die Eisenbahnkasse der leidende Teil ist und nicht die Zeitungsverleger.

Einem Truppenheil wieder zugeführt wurde

gestern nachmittag am See- und vom 2. Ersatz-Bataillon in Wilhelmshaven, welcher desertiert und von einem Gendarmen der Militärbehörde in Oldenburg zur vorläufigen Inhaftnahme zugeführt worden war.

Ein neuer Poststempel ist bei den Postämtern eingeführt. Der Stempel, mit dem Ort und Aufgabedatum wird nicht auf der Marke, sondern neben derselben abgedruckt, und letztere wird durch einen besonderen Stempel erweitert, der sieben wagrecht laufende, etwa 4 Zentimeter lange Striche zeigt; also ganz nach Art der amerikanischen Stempelung. Die drei mittleren Linien werden unterbrochen durch die Buchstaben D. N. Zwischen diesen befindet sich die Reichskrone.

Das Norddeutsche Lloyd ist gestern, durch den Dampfer „Netter“ geschleppt, von Hamburg in Bremerhaven eingetroffen und hat im Kaiserhafen festgemacht. Es sollen dort an dem Schiffe zunächst einige kleinere bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Der Kabinenraum sowie die Provianträume müssen vergrößert werden, da die „Herzogin Sophie Charlotte“ außer den älteren Kabinen des ersten Jahrganges die neu aufgenommene Kabinen des zweiten Jahrganges an Bord nehmen soll. Die letzteren werden in der Zeit vom 18. bis 20. Juni von ihrem Urlaub zurückkehren, letztere werden in dem gleichen Zeitraum ihre Laufbahn als Kabinen des Norddeutschen Lloyd antreten und sich an Bord der „Herzogin Sophie Charlotte“ einfinden. Ausgesagt werden diesmal 92 Kabinen die zweite Weltumsegelung des Schulliffes mitmachen.

In der Versammlung des Gastwirtevereins, die gestern abend um 9 Uhr bei Ulrich in der Grimenstraße stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, in Verbindung mit dem vom 17.—21. Juni in unserer Stadt stattfindenden Gastwirtetagen eine Ausstellung von im Wirtschaftsbetriebe gebräuchlichen Gegenständen zu veranstalten. Herr Ulrich erbot sich, seinen Saal zur Verfügung zu stellen. Mit der Erledigung der nötigen Vorarbeiten wurde ein besonderes Komitee beauftragt, bestehend aus den Herren Ferd. Kaye, Theodor Meyer und Karl Wille.

Strassenreinigung. Der Stau ist infolge der Kanalputzarbeiten von der Rosenstraße an bis zur Fuhwerkstraße gesperrt. Es müssen daher die Gortorfsstraße oder Rosenstraße benutzt werden, um nach dem Bahnhof zu gelangen, dagegen kann die Winterstraße wieder als

Berchstraße nach und von dem Schlachthofe mitbenutzt werden, sobald der Verkehr durch die Ankerstraße wesentlich einläßt wird.

Ein Radfahrer, welcher gestern abend um 10 Uhr ohne Laterne fuhr, wurde von einem Schuttmann in der Peterstraße angehalten. Da der Beamte den Angaben des Mannes, er wohne in Geverfen, keinen Glauben schenkte, sollte dieser zwecks Feststellung seiner Personallisten mit dem Rathpau kommen. Der etwas angetrunkenen Radler zeigte anfangs wenig Lust, der Aufforderung Folge zu leisten, mußte sich aber, als der Schuttmann Miene machte, Gewalt zu brauchen, wohl oder übel zu diesem Gang bequemen.

Das 1. Abonnementskonzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 91 findet heute abend unter Leitung des Musikdirektors Ehrich im Garten der Union statt. (Näheres siehe Inserat.) Die Abonnementskonzerte sollen bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag abgehalten werden. — Am Sonnabend, den 8. Juni, geht ein Gartenkonzert der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 164 aus Hameln, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, ebendort vor sich.

Die zehn Gebote beim Baden. Anlässlich der begonnenen Badesaison dürften folgende gesundheitsliche Verhaltensregeln beim Baden von allgemeinem Interesse sein: 1. Man bade vor allen Dingen nicht bei heftigen Gemüthsbewegungen. 2. Sowohl bei plötzlich eintretendem Uebelbefinden, sowie auch bei dauerndem Unwohlsein meide man das kalte Bad. 3. Man bade nicht nach durchschwämmter Nacht oder nach übermäßigen körperlichen Anstrengungen, ohne vorher einige Stunden geruht zu haben. 4. Nach reichlichem Genuss von Speisen und besonders geistigen Getränken ist das Baden unbedingt zu unterlassen. 5. Den Begang zum Badesaale lege man in ruhigem Tempo zurück. 6. Bei der Ankunft im Bade erkundige man sich vor allem nach Tiefe und Strömung des Wassers. 7. Man entleide sich langsam und gehedann sofort ins Wasser. 8. Man thut gut, sofort einmal unterzutauchen. 9. Zu langes Verweilen im Wasser ist nicht gut, besonders wenn man nicht sehr kräftig ist. 10. Nach dem Bade trockne man sich vollständig ab, reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufes, kleide sich rasch an und mache sich mäßige Bewegung. — Wird nach diesen Vorschriften gebadet, ist das Bad ein Vergnügen und wirkt wohlthunend auf Körper und Geist.

Der erkrankte Dragoon, der am Sonnabend im Kanal verunglückte, heißt Wilhelm Steinmann. Er war Gärtner und ist in Lütetsburg, Kreis Norden, geboren. Die Vererdigung findet morgen nachmittag um 4 Uhr vom Garnison-Lazareth aus nach dem neuen Friedhofe statt.

Unfall. Bei den am Stau vorgenommenen Kanalisationsarbeiten erlitt am Sonnabend nachmittag ein dort mit den Aufschlächten beschäftigter Arbeiter B. einen bedauerlichen Unfall dadurch, daß er unter einen mit Erde beladenen Wozny geriet und ihm der rechte Oberschenkel fast gänzlich fehlte. Nach Aufzage des Arztes wird der Arbeiter längere Zeit arbeitsunfähig sein.

„Ein Engel der Finsternis“ ist der Titel des neuen, geheimnisvollen und spannenden Romans der englischen Schriftstellerin Gertrude Warren, mit dessen Abdruck wir in der Beilage der heutigen Nummer unseres Blattes beginnen.

Obersten, 3. Juni. Die Stimmlisten für die in nächster Zeit bevorstehende Wahl eines Pfarrers für unsere Kirchengemeinde liegen bis zum 17. d. Mts. zur Einsicht der Wahlberechtigten beim Gemeindevorsteher Kahler aus. Etwasige Reklamationen sind dort anzubringen. — Die Gauziehung des Prinzessinnweges ist nunmehr bis zur Moorstraße vollendet. Die jetzt in Angriff genommene Strecke von der Moorstraße bis zur Wobersfelder Hauffsee ist bis auf weiter für Fußweg geperrt. — Die Zeit der Schulaufsätze ist gekommen. Bereits am vorigen Sonnabend waren die Schulkinder aus Heinenfelde bei Westersiede zum Teil mit ihren Angehörigen im „Odeon“ hieselbst anwesend. Dieselben machten gegen Mittag einen Rundgang durch Oldenburg, um die Schenwürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Mehrere Schulen haben sich außerdem für die nächste Zeit angemeldet. — Der Vater Hayen von hier befindet sich noch immer wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft. — Durch die erfolgte Fertigstellung der Drehrücke über den Kanal in Hundsmühlten ist die Sperre derselben für Fußweg wieder aufgehoben. — Heute und morgen nachmittag findet im „Odeon“ die Impfung der Kinder unserer Gemeinde statt.

Gammelnorden, 4. Juni. Am kommenden Sonntag soll das Kreis-Gustav-Adolf-Fest des Kreises Glesflet hier gefeiert werden, um 3 Uhr beginnt mit einem Gottesdienst, in welchem Pastor Meyer-Glesflet die Festpredigt hält, hernach in Grafensteins Garten fortgesetzt mit einer Ansprache des Pastors Wilkens-Oldenburg über die evangelische Bewegung in Böhmen. Der Vater Kirchendorf hat seine Mitwirkung freundlich zugesagt. Nach der Beschlußfassung des Kreisvereins über die zu verteilenden Gaben wird der Ortsparter ein Schlusswort sprechen.

! Sage, 3. Juni. Das zweite Bundesfest des hiesigen Sängerbundes „Konfordia“ wurde gestern unter zahlreicher Teilnahme gefeiert. Am Sonnabend nachmittag hatten sich bereits die je zwei Vertreter der dem Bunde angeschlossenen Vereine von Großenkneten, Hüntlofen, Tittel, Oberlehe, Sage, Sandhatten und Wardenburg eingefunden, um die geschäftlichen Angelegenheiten des Bundes zu erledigen. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß der Verein Hüntlofen das nächstjährige Sängereft übernimmt. Als Chöreleider

sollen genannt werden: „Sich fest, o Vaterland“ von Nagel, „Wenn die Quellen silbern fließen“ von Böier, „Trauf ist alles so prächtig“ von Sicker, „Nun zu guter Letzt“ von Wendelsloh-Bartholdy. Außerdem hat jeder Verein ein Einzelstück vorzutragen. Aufseherdienter (Fischer-Hüntlofen) und Chordirigent (Glanzen-Oberlehe) wurden einstimmig wiedergewählt. Der Abend wurde durch einen Kommers ausgefüllt. Der Besuch am Sonntag, dem eigentlichen Festtage, übertraf dann alles Erwarten. Bald nach Mittag trüften die anwesentlichen Vereine an und ordneten sich nach einer Probe der Chorlieder zum Festmarsch, der unter Vorantritt der Kapelle von Mariendreber (Hamover) ausgeführt wurde. Die Einwohner hatten alles gethan, die Straßen zu schmücken. Leider wurde der Festzug gar zu sehr ausgedehnt, wir schätzten den durch Sage und Haast zurückgelegten Weg auf ca. 6 km. Auf dem mit hohen, schattigen Bäumen bestandenen Festplatz (Schürmanns Holz) hielt Hiltfeprediger Friedrich-Großenkneten die Festrede über den Sängerbund „Konfordia“ und die hohen Aufgaben und die Bedeutung des Männergesanges. Dann wechselten mit den Konnerskünden der Kapelle Chor- und Sololieder. Die Vorträge zeigten, daß die Vereine ihre Aufgabe wohl erfüllt haben und Thätigkeit leisten. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten nach jedem Vortrage lebhaften Beifall.

Höhenfischen, 3. Juni. 22 Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule in Krakau in Begleitung zweier Professoren lanaten letzte Woche, wie wir der „Kisten-Zg.“ entnehmen, in Senngarden an, um von hier aus ihre Studienreise ins nördliche Jeverland fortzusetzen. Bei Galtwitz Hellemerichs wurde das Frühlings eingekommen, und nachdem die Viehherde des Landwirts Jansen einer Besichtigung unterworfen worden, ging es nordwärts. In Dooftfeld verweilte man einige Zeit, hier erregten die Schleusenanlagen das besondere Interesse, die Tour wurde fortgesetzt und unterwegs stellte ein schweres frischesch Milchschaf mit fünf Lämmern die Aufmerksamkeit der Gesellschaft. In Wardenbusch bei Herrn Ernst Dann bot sich dem Herrn Professor für Tierarzt reiches Material zur Belehrung. Nicht nur erregten die für die Ausstellung in Halle vorzüglich präparierten Tiere und noch manches andere Stück der Tauschigen Herde allgemeine Bemerkung, sondern es bot sich auch Gelegenheit, den Entwickelungsang eines jeverländer Bullen vorzuführen von der Wiege bis zum Grabe zu beobachten: vom Sechsmoentkalbe, vom Jährling Graf Schwerin, vom zweijährigen Franz Josef bis zum Veteranen Diaz mit seinen 23 Jentnern. Ein wahres Verdieust erwarb sich Herr Dann durch die Vorführung seiner Gengle und der Preisstute Deideröschchen. Zur Wirtschaft des Landwirts Edo Grafs in Gottedts ging dann die Fahrt, wo es galt, den Gästen eine typische jeverländische Kindch-Herde zu zeigen. Und wählend der Versuch ist nicht mißglückt, diese Milchvieh-Herde in ihrer Ausgeglichenheit in Form und Farbe und mit ihrem Wildreichthum ist als eine der besten des Landes zu bezeichnen, vorgenommene Messungen übertrafen noch den Augenschein. Dann wurde noch die Wirtschaft des Landwirts Cornelius in Desterdeichshof besucht. Letzterer hatte 6 zweijährige Gengle sowie eine Anzahl schöner Zuchtstiere aufgestellt. Leider fehlte für eine eingehende Besichtigung keine Zeit, wie es die vorzügliche Qualität verdient hätte, im Fluge wurden noch Messungen vorgenommen, und dabei die Konstanz in der Vererbung bei den Windvieh-Familien sehr bemerkt; der Wulle „Edgar“ imponierte besonders durch schöne Form und Schwere. Mit dem 7 Uhr-Zug reisten dann die Gäste südwärts.

Ans den benachbarten Gebieten.

Bremen, 3. Juni. Beim Festmahle der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung betonte Bürgermeister Schulz beim Kaiserstoß, daß man wisse, wie unser Kaiser trotz des auf ihn erfolgten Angriffs seine halbvolle Geitannung gegen Bremen nicht aufgeben habe und nach wie vor überseht sei, daß er seine Haupt stadt in den Schoß unjener alten Stadt legen könne.

Letzte Depeschen.

Brüssel, 4. Juni. „Reit bleu“ veröffentlichte eine ihr von der Gesandtschaft in Transvaal zugegangene Mitteilung über die erwählte, in der Nähe von Pretoria stattgefundene Schlacht, in der Vener und Breitenbach die Engländer schlugen, 600 Gefangene machten und 6 Kanonen erbeuteten. Die betreffende Schlacht muß zwischen dem 25. April und 2. Mai stattgefunden haben. Man hörte deutlich Kanonenschüsse in Pretoria, besonders westlich von Pretoria, auf dem Wege von Rustenburg nach Waterwal und in Kalkhoemel, östlich von Pretoria. Der Bericht enthält nur Aufklärungen über den Kampf bei Kalkhoemel. Das Kommando Breitenbach, in Stärke von 150 Mann, wurde von einer größeren englischen Truppen-Abteilung angegriffen. Dasselbe war schon fast besetzt, als Vener hinzukam. Die Engländer wurden nun unter den bekannten Umständen geschlagen. Ueber die anderen Kämpfe liegen noch keine näheren Mitteilungen vor. Wir wissen nur, daß ein Gefecht bei Zwartkruggen stattfand, wo die Engländer von den Buren am Waterberg in die Flucht geschlagen wurden.

Capstadt, 4. Juni. Die Stadt Bulowmaro wurde gestern von einem 700 Mann starken Burenkommando unter Scheepers angegriffen. Der Feind wurde schließlich mit Verlust von 2 Toten und 3 Verwundeten zurückgeworfen, ein anderes Burenkommando unter Fouche bedrohte gestern Jamestown.

Berlin, 4. Juni. Wie aus Petersburg depechiert wird, zirkuliert dort das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde

im August in Petersburg eintreffen um den großen Mannöver beizuwohnen. (?)

Gumbinnen, 4. Juni. Im Prozesse wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosgig wurden alle Angeklagten von der Anklage des Mordes freigesprochen. Marten erhielt wegen Fahnenflucht und Freibeisberaubung 1 Jahr Gefängnis.

Rom, 4. Juni. Der „Tribuna“ zufolge gelang es gestern morgen einem Kapuziner mönch, bis zum Wohnzimmer der Gemächer des Papstes im Vatikan zu bringen; dort führte er allerlei sinnlose Redensarten und sagte unter anderem, daß er der Nachfolger des Papstes sei. Pralaten übergaben den Irzfürmigen päpstlichen Geudarmen, die ihn nach dem Kloster zurückführten.

Newyork, 4. Juni. (Originaltelegraphm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Table with columns for Wheat (Weizen) and Rais (Rais) prices in Newyork and Chicago for months from May to December.

Tendenzen: Newyork Weizen anfangs billig zur Erniedrigung, dann steigend. Schluß fest. Chicago Weizen veränderlich. Schluß fest. Newyork Mais höher. Schluß fest. Chicago Mais anfangs höher. Dann veränderlich. Schluß fest.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte. Angekommen sind am 2. Juni: Oldenburgers Kahn „Willfried“, Wittbold, leer von Schmalensleth. Bremer Schep'ahn „Bremen Nr. 23“, von Carlshleth mit Kopfsteinen für die Gemeinde Osterburg bestimmt. Oldenburgers Kahn „Zwei Gebrüder“, Burmann, leer von Schmalensleth. Hamburger Reichter „Anarta“, Heimann, mit 135 Tons Stüdgütern (Wehl, Papier, Del ufm) von Hamburg. Oldenburg-portugiesischer Tampfer „Eiffel“, Schöon, leer von London. Am 3. Juni: Oldenburgers Kahn „Maria“, Herrn Keimers, mit Zerke von Brats für die Firma Rabeling u. Kröger. Nutzfähig „Elisabethchen Nr. 197“, Duden, leer vom Dorffanal. Praker Tjalk „Meta“, Nuttelmann, mit Maisladung von Bremerhafen für die Firma Th. Brauer, hier. Holländische (Wendevant) Tjalk „Konsturent“, Scholten, mit Holzladung von Remel für die Firma J. Friedriehs u. Co. hier.

Abgegangen sind am 2. Juni: Uetersener Ewer „Cacilie“, Lohmann, leer nach Bremen. Nutzfähig „Elisabethchen Nr. 197“, Duden, mit Getreide nach Dabel. Praker Kahn „Gatharina“, Tähnelony, mit Buchladung nach Schmalensleth.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 5. Juni. Im Norden ziemlich heiter, trocken, warm. Im übrigen Gebiet Deutschlands heiter und wolkig, warm, Regen. Gewitterneigung. für Donnerstag, den 6. Juni. Biefach heiter, warm, heftige Gewitter.

Märkte.

Bremen, 3. Juni. (Milk. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb incl. des geirigen Bestandes 317 Rinder, 531 Schweine, 85 Kälber, 172 Schafe. Geschlachtet wurden: 94 Rinder, 430 Schweine, 80 Kälber, 155 Schafe. Lebend ausgeführt: 93 Rinder, 9 Schweine, 5 Kälber, 17 Schafe. Bestand: 130 Rinder, 92 Schweine, — Kälber, — Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtkörper für Ochsen 57—66 M., Luenen 56—64 M., Stiere 50—60 M., Schweine 54—62 M., Kälber 65—82 M., Schafe 55—68 M. Unverkauft: 70 Rinder, 90 Schweine.

Kampfgenosfen-Berein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) Versammlung am Donnerstag, den 6. Juni d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Markthalle). Tagesordnung: Bundesstrategieft.

Anzeigen. Verkauf. Wildeshausen. Am Freitag, den 7. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, werden bei dem Kaufmann Joh. Dröger zu Großenkneten: 1 gute Milchkuh, 1 sehr gute Zweitmalage, 1 Milchschaf, 1 zweijähr. Stierbock, 10 Stühle, 1 Spiegel, 1 Wolnenfchneidemaschine,

1 Biechseft, 75 Eiter haltend, 2 große eiserne Einfachseftel, 1 Milchtransportkarne, 1 Trittleiter, 1 Mehlmühle, 1 Schiebkarre, 1 Stofblock mit Eisen u. c., 1 Quantum Heu, Stroh u. Länger, 6 Körbe mit Honig, viele leere Fässer, Kisten, Kasten und Flaschen und 8 Scheffelant Roggen auf dem Halm,

neue Anzüge, sowie verschiedene sonstige Sachen, öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist verkauft. Der Kontors-Verwalter. C. Wehrkamp. Zu verk. 1 Bettstelle mit Springfederrahmen, 1 eleganter Stuhl, eich. Kleiderstank mit gr. Spiegelthür. M. Kirchhoff, 6. Eversfen. Zu verk. eine j. Ziege. Wichehnstr. 8. Zu verkaufen 2 Stück 3/2-4 m lange Zirkplatten mit Boden. Langenweg Nr. 6 b. G. Garas.

Zwischenahu. Prima Einmuthaler Käse Tilsiter Rahmkäse, sowie neuen ostfries. Käse, mit und ohne Rimmel. E. F. Oltmanns. täglich frisch, sind abzugeben. Offert unter S. 324 an die Exp. d. Bl. Bürgerfelde. Zu verk. reibhühn. Italiener. Milchbrinkweg 30.

Neuen 1901er Salzhering in farter, fetter Ware verf. das Postkolln, ca. 45 Stk., N. 3.— frei Postnachnahme Gustav Klein, Greifswald, Dzingisplacet. Rastede. Zu verkaufen schöne Eftartoffeln (Junfer). Frau S. Weckhusen. Gründlichen Musik-Instrumente erteilt im Geigen- und Klavierpiel Chr. Feldmann. Hof Kapellmüller, Dwostr. 1.

**Wardenburg, Am
Sonabend, den 8. Juni d. J.,**
nachmittags um 5 Uhr,
sollen in Rentens Wirtshaus hier-
selbst die Materialien zum
**Neubau von
2 Brücken**

über die Bette bei Sundmühlen
und der Wardenburger Wasser-
mühle, als die erforderlichen Steine,
Cement, Belag und sonstige Güter
usw., sowie die erforderliche Maurer-
und Zimmerarbeit öffentlich minde-
stfordernd vergeben werden.
**Der Gemeindevorsteher.
Willers.**

**Wardenburg, Am
Sonntag, den 9. Juni d. J.,**
nachmittags um 5 Uhr,
soll in Wehrrens Wirtshaus in
Astrup das Verfahren von etwa
**5—600 Mille (000)
Klinker**

von der Station Sandkrug nach dem
Schauhofkörper von Döden nach
Wardenburg öffentlich mindestden-
vergeben werden.
**Der Gemeindevorsteher.
Willers.**

Gemeindefache.

Schufede. Die Arbeiten zur Ver-
fertigung des Schauhofkörpers in der
Strecke von Büttelmanns Hause in
Dümlstedt bis zum Eshorners Krug,
soll am **Freitag, den 7. Juni d. J.,**
öffentlich mindestdenvergebend aus-
vergeben werden.
Annehmer wollen sich des nach-
mittags um 5 1/2 Uhr in Döden's
Wirtshaus versammeln.
**Der Gemeindevorsteher.
Danten.**

Gemeindefache.

Zwischenahn. Die Frühjahrs-
berichtigung der Aue und der neuen
Bäse hinter Stern findet am 13. Juni,
vormittags 7 Uhr, am See anfangend,
statt.
Die Anlieger haben die bezeichneten
Wasserläufe bis dahin in schaufreien
Stand zu setzen, widrigenfalls auf
Geldstrafe erkannt und die Mängel-
röße auf Kosten der Säumigen be-
reichtigt werden.
Die Herren Bezirksvorsteher wollen
kündigen lassen.
**Der Gemeindevorsteher.
Feldbus.**

Verheuerung.

Zwischenahn. F. G. Schröder
zu Wilschauerfeld beabsichtigt, seine
zu Raibahnmoor belegene

Kötterstelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst plm.
40 Sch.-E. Garten, Bau- und
Moorsländereien, im ganzen oder in
Abteilungen auf 6 Jahre anderweit
zu verheuern.
Der Antritt kann hinsichtlich der
Bauländereien bisien Herbst, der der
Gebäude 1. Mai l. J. geschehen.
Termin zur Verheuerung ist auf
**Sonabend,
den 22. Juni d. J.,**
nachmittags 5 Uhr,
in F. Arenschmidt's Wirtshaus
zu Raibahnmoor anberaumt, wozu Heuer-
liebhaber eingeladen werden.
F. G. Hinrichs.

**Zwangsv-
ersteigerung.**

Im Auftrage des Groß-
herzoglichen Amtsgerichts
hier, werde ich folgende
Pfandgegenstände
am
**Sonabend,
den 8. Juni d. J.,**
nachm. 2 Uhr auf,
im **Großen Saale** des
Herrn **Gastwirts Wöfeler**
hier, **(Doodts Etablisse-**

ment) öffentlich meist-

- bietend auf Zahlungsfrist**
verkaufen:
- 1 Musikautomat,
 - 1 gr. Wandspiegel (mit
gold. Rahmen),
 - 1 gr. Reole,
 - 1 Pressen mit Marmor-
platte,
 - 1 Tortentisch mit Auf-
satz,
 - 3 gr. edige Tische mit
Marmorplatten,
 - 7 runde Tische mit Mar-
morplatten,
 - 1 Garderobenständer,
 - 2 Glaschränke,
 - 32 Wienerstühle,
 - 2 Holzauflage,
 - 1 gr. Marmorplatte,
 - 2 Silber m. Goldrahm.,
 - 4 Reliefbilder (Gyps),
 - 9 div. Plüsch-Portieren
mit Stangen und
Ringen,
 - 1 grüne Tuchportiere
mit Halter,
 - 3 Juggardinen mit Zu-
schör,
 - 3 Fenstervorhänge mit
Stangen und Ringen,
 - 1 Fenstergestell mit
Glasplatten,
 - 1 Plüschgarnitur
(1 Sofa, 1 Sessel und
4 Stühle),
 - 1 Sofa, 1 Plüschsofa
(rot), 1 do. (grün), 1
Tisch, 1 Regulator, 1
Schreibtisch, 1 Auszieh-
tisch, 1 Sofatisch, 1 Ver-
tikal, 1 Kaffeetisch, 1 gr.
Teppich, 1 stummen
Diener, 1 Palmen-
ständer, 1 eif. Blumen-
ständer, 1 dreiar. Gas-
Kronleuchter, 2 Gas-
arme (3 Flammen), 2
Thyras (Gasl.), 1 Gas-
ampel, 1 Ofenschirm, 1
Zafelaufsatz, 1 Zahl-
brett, 8 Glaskrüpfeln
mit Deckel, 8 hoh. Gläser
mit Deckel, 4 Torten-
schüsseln,

**Haussmannsbau-
Verpachtung.**

Im Auftrage des Haussmanns
F. G. Eshorn zu Neuenhof
habe ich dessen daselbst belegene,
3. St. von S. Sillmer bewohnte
Stelle,
ca. 90 Juck Acker und Moor-
ländereien (darunter beste Fest-
weiden), auf längere Jahre unter
der Hand zu verpachten; eventl. auch
mit weniger Weideland. Re-
flectanten wollen ehstens beim Eigen-
tümer oder beim Unterzeichneten unter-
handeln.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

**Fläche Hafer
und Gras,**

mit Drahtgitter eingefriedigt, zum
Verkauf.
Kaufslustige ladet ein
F. Degen, Aukt.
Weschloy. Zu verp. seine 5jährige
Stute.
Motor! Wir haben 25 Stück
Gas-, Petrol-, Benzin- und Elektro-
motore, Petroleumlokomobile, Dampf-
lokomobile, Dampfmaschinen usw.
verschiedener Systeme, von 1/2—80
Pferdekraft am Lager, welche wir
unter Garantie und günstigen
Bedingungen billig abgeben.
Kellner & Schumann, Bremen.

**Haussmannsbau-
Verpachtung.**

Die zu Nordermoor belegene
Haussmannsstelle
des Haussmanns F. G. Sahen zu
Dalsper, ca. 60 Juck Acker- und Moor-
ländereien mit kompletten Gebäuden,
habe auf längere Jahre aus der Hand
anderweit zu verpachten, da der jetzige
Pächter die Pachtung aufgibt. Die
Stelle ist sehr einträglich und leicht
zu bewirtschaften. Reflectanten wollen
sich beim Eigentümer oder beim Unter-
zeichneten ehstens melden.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Um die großen Läger in
**schwarzen und foulourten
Kleiderstoffen**
schnellstens zu räumen, sind die Preise nochmals be-
deutend heruntergesetzt.
J. G. Koch, Ahternstr. 22.

Zwischenahn.

Landw. Konsumverein Ammerland,

c. G. m. u. S.
Bilanz pro 31. Dezember 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Raffenbestand	95 46	Geschäftsanteile	230 11
Geschäftsanteile	80 —	Reservefonds	785 —
Forderungen	11,600 40	Betriebsrücklage	1250 —
Varenvorräte	862 79	Schulden	9143 89
		Vortrag aus 1899	122 86
		Gewinn	607 29
	12,138 65		12,138 65

Zahl der Genossen am 1. Januar 1900: 49.
Zugang pr. 1900: 1. Abgang pr. 1900: 1.
Zahl der Genossen am 1. Januar 1901: 49.

Der Vorstand.

W. Bertram. E. F. Oltmanns.

**Schützen-Verein
Eshorn.**

Unser diesjähriges

Schützenfest

findet am

30. Juni und 1. Juli statt.

Die Verpachtung der Wudensplage findet Dienstag, den
11. Juni, nachm. 4 Uhr, auf der Festwiese statt. **Der Festaussch.**

**Haussmannsbau-
Verpachtung.**

Im Auftrage des Haussmanns
F. G. Eshorn zu Neuenhof
habe ich dessen daselbst belegene,
3. St. von S. Sillmer bewohnte
Stelle,
ca. 90 Juck Acker und Moor-
ländereien (darunter beste Fest-
weiden), auf längere Jahre unter
der Hand zu verpachten; eventl. auch
mit weniger Weideland. Re-
flectanten wollen ehstens beim Eigen-
tümer oder beim Unterzeichneten unter-
handeln.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Köterei-Verkauf.

Dalsper. Zum öffentlich meist-
bietenden Verkaufe der zu Dalsper
belegenen
Köterei
der Ww. Hinr. Lange, gutes Haus
mit großem schönen Garten, zum An-
tritt auf Mai 1902 findet 2. Ver-
kaufsaussatz
Dienstag, 11. Juni cr.,
vorm. 11 Uhr,
in Cordes' Gasthause zu Dalsper
statt.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Verheuerung.

Zwischenahn. D. Deltjen zu
Ohroweg beabsichtigt, seine zu Oh-
rowegselde belegene
Stelle,
bestehend aus Wohnhaus nebst plm.
23 Sch.-E. Garten- und Bau-
ländereien, mit Antritt nach der
diesjährigen Ernte bezw. 1. Mai l. J.
auf mehrere Jahre anderweit zu
verheuern.
Heuerliebhaber wollen sich baldigst
bei dem Unterzeichneten melden.
F. G. Hinrichs.

Lose

Hamburger Lotterie,
Hauptgewinn 1. Klasse 50,000 Mk.,
Ziehung 11. Juni 1901,
empfehle 1/2 Los 3,00 Mk.,
1/4 " 1,50 " ,
1/8 " 0,75 "

Mähgras

in Hanthausen. **F. Degen.**

Verkauf
einer
Brinksißerei
in
Bloherfelde.
Ebersten. Im Auftrage von Frau
Witwe Wöfeler in Bloherfelde
habe ich, da dieselbe den Landw. Be-
trieb aufgeben will, deren zu Bloher-
felde in der Nähe der Schule schon
belegene
Stelle
mit Antritt zum 1. November d. J.
unter der Hand zu verkaufen.
Die Stelle besteht aus einem noch
sehr gutem Wohnhause, einem Stall,
einem Schuppen und etwa 16 Sch.-E.
besten Bändereien.
Beim Hause ist ein schöner Garten
mit etwa 50—60 besten Obstbäumen.
Die Kaufbedingungen sind äußerst
günstig. **S. Schwarting, Ebersten.**

**Gelegentlich des 28. Gastwirts-
tages soll eine
Ausstellung**

vom 18.—21. Juni von Gebrauchs-
gegenständen für Hotels und Restau-
rants stattfinden.
Anmeldungen sind bis zum 7. d. M.
an die Herren **Ferdinand Nave,
Theodor Meyer** und **Carl Wille,**
Langestr. 20, zu richten.
Die zweite und letzte Ver-
sammlung in dieser Angelegenheit
findet statt am **8. Juni,** abends
9 1/2 Uhr, im Hotel zum Kronprinz,
Grünestraße!

Dankfagung.

Für die so überaus vielen Beweise
herzlicher Teilnahme zu unserer
silbernen Hochzeit, besonders dem
Verein „Postalia“ und der Oftern-
burger Musikkapelle, sagen wir allen
unsern herzlichsten Dank.
Ebersten. Postkassier Nordmann
und Frau.

Dankfagung.

Für die mir aus Anlass des Hin-
scheidens meines lieben Mannes ge-
wordenen überaus zahlreichen Beweise
freundlicher Teilnahme möchte ich
Allen meinen innigen Dank aus-
sprechen. Herzlichen Dank auch Allen,
die dem teuren Entschlafenen das
letzte Geleit gegeben.
Oldenburg, den 3. Juni 1901.
Johanne Kietjen,
geb. Ahlers.

Familiennachrichten.

Verlobt: Anna von Negelein,
Neuenburg, mit Leutnant August
Freiherren von Minshausen, Olden-
burg. Nette von Slooten, Oldenburg,
mit Oberingenieur G. O. Behmann,
Berlin. Adele Abdicks, Hammel-
moor, mit Heinrich Wefer,
Brake (Oldbg.). Betty Schumacher,
Brake, mit Hauptsteueramtsassistent
Georg Ertz, Oldenburg. Anna
Gordes, Nehringen, mit Baumann
Martin Hollmann, Hollen. Alma
Leopold, Dooftel, mit Adolf Peters,
Wredenoorden.

Geboren: (Sohn) Cäsar Rave,

Oldenburg. Anton von der Hüür,
Leer. M. Eints, Bademoor. Albrecht
von Ven, Wilhelmshaven. Taddien,
Neuer. Georg Gordes, Oldenburg.
(Tochter) Cäsar Rave, Oldenburg.
Bürgermeister Schetter, Wildeshausen.
Lehrer W. Wehau, Wilschhausen. Ed.
Jahren, Rodden.

Gestorben: Delene Gessine Bartels,

geb. Bruns, Kreuzmoor. Johannes
Schwartzing, Strohsausen. Haussmann
Gilert Georg Hamien, Ströhsausen,
68 J. Adolf Stege, Langwarder-
Weide, 6 Mt. Mühlenbesitzer Hinr.
Budmann, Schönmoor. Martha
Garmhusen, Brandewurth, 7 J.
Robte Dinger, geb. Schulze, Flach-
meer, 27 J. Alke Ditz, geb. Büster,
Leerhusen, 86 J. Johann Wiet-
gerste, Notmoor, 14 J. Arbeiter
Ernst Trebbiatowski, Wilhelmshaven,
57 J. Bernhard Eduard Gilt,
Wilhelmshaven, 6 J. Landhansing
Gerd Ulfen Johann, Wöfelerhofen,
71 J. Arbeiter Johann Alrichs
Janßen, Wredenoorden, 70 J.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. H. Gess, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlaß von S. Hart, Oldenburg.

verschickt, eine Kuh also im Durchschnitt mit 382,78 M. Die Einkünfte betragen für 7 noch vermehrte Tiere 1236,20 M. Die übrigen Gelder wurden durch Umlage aufgebracht, und zwar ist 1,27 Proz. der Versicherungssumme geboten, ebenfalls ein recht niedriger Prozentsatz. Als 2. Punkt standen Wahlen auf der Tagesordnung; zunächst wurden der Rechnungsführer sowie der Moment wiedergewählt. In Taxatoren, für die Dauer von 3 Jahren, wurden gewählt: H. Stolle, H. Pfeifer, J. Wills, Schmeewarden und W. Hinrichs, Letzters. Es wurde beschlossen, die Statuten vom Amte revidieren zu lassen. Die nächste Jahresversammlung findet in Tettens in Winthorfs Nachhause statt.

Stimmen aus dem Publikum.

Gör den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die Eisenbahnfrage in Dinklage.

Im Brennpunkte des öffentlichen Interesses steht seit längerer Zeit hier die Bahnfrage. Wohl wissen wir, daß nicht alle Eingefessenen der Gemeinde in gleichem Maße aus einer Bahn Nutzen ziehen können, sondern daß in erster Linie diese der Industrie zum Vorteil gereicht, allein die Bedürfnisse der verschiedenen Berufs- und Erwerbszweige in einer kommunalen Körperschaft sind so verschiedene und vielfältige, daß nicht angeht für das Ganze die Sorge für den gesunden Fortbestand einer bedeutsamen Erwerbsgruppe hintanzusetzen werden darf. Der Anschluß Dinklages an das große Eisenbahnnetz würde der blühenden Landwirtschaft für alle Zeiten von großem Nutzen sein, der kräftig sich entwickelnde Industrie ist er unentbehrlich. Aber gerade in diesem Punkte haben wir bis zu dieser Stunde in Oldenburg gar wenig Gegenliebe gefunden. Es scheint zwischen dem 29. Januar und dem 12. Mai v. J. bei der großherzoglichen Eisenbahndirektion ein Kaufprotest niedergegangen zu sein, der unsere Eisenbahnhoffnungen als mitnahm. Während am ergränzten Tage die Direktion der projektirten Bahn Lohne Dinklage die halbe Abfertigungsgebühr in Aussicht stellte in Rücksicht darauf, daß diese Bahn Löhningen sein werde für die Staatsbahn, wurde am 12. Mai den Vertretern der Gemeinde Dinklage eröffnet, daß die Staatsbahn auf die halbe Abfertigungsgebühr, wie bisher angenommen, nicht verzichten könne, da für die Mitbenutzung des Bahnhofs Löhne nur die entstehenden Mehrkosten in Anspruch gebracht seien! Folgerichtig bezeichneter man das! Die zu erwerbende halbe Abfertigungsgebühr beträgt, wie die Aufstellung der großherzoglichen Eisenbahndirektion erkennen läßt, rund 8500 M. Bei einer Steigerung des Frachtverkehrs über die vorläufige Erwartung hinaus würde sich diese Summe entsprechend erhöhen. Wäre eine ganz hübsche Bahnhofsmitte nach Vertheilung aller auf Bahnhofs Löhne entstehenden Mehrkosten.

Daß unter diesen Umständen unser Bahnbau auf Schwierigkeiten in der Gemeinde stieß, darüber werden sich gewiß die Herren der Eisenbahndirektion am allerwenigsten gebekümmert haben. Wir glauben auch die Ursache dieser veränderten Frontstellung der großherzoglichen Eisenbahndirektion zu kennen, müssen aber entschieden bestreiten, daß Bestrebungen, die auf Erhaltung der oberrheinischen Landes sich geltend machen, zu einer solchen Art veränderten Stellungnahme der Eisenbahndirektion gegenüber unsere Bahnbau berechtigen. Wenn dieser oder jener Eingefessene der Gemeinde Dinklage mit jenen Bestrebungen als Privatmann sympathisirt, so ist das doch wohl für die Behandlung unserer Bahnfrage Lohne-Dinklage seitens der Behörde irrelevant. Wir streben keine Bahn an als Belohnung für Wohlthätigkeit, der großherzogl. Eisenbahndirektion gegenüber Verhalten der einzelnen Glieder der Gemeinde, sondern als nützliches und unentbehrliches Verkehrsmittel schlechthin. Daß die großherzogl. Eisenbahndirektion durch unannehmliche Bedingungen unseren Eisenbahnbau unzulässig machen kann, ist uns niemals zweifelhaft gewesen. Wir haben nicht verlangt und verlangen nicht Cyper von Staats in unserer Bahnfrage, wie sie Gemeinden gebracht sind, die ohne Industrie an landwirtschaftlicher Bedeutung Dinklage nicht übertreffen. Was wir wünschen und hoffen, das ist eine billige Rücksichtnahme der Regierung auf unsere dringenden Verkehrsbedürfnisse, eine Rücksichtnahme nicht weiter gehend, als es das allgemeine Staatswohl zuläßt. Kenne man uns eine einzige Gemeinde des Herzogthums von gleicher landwirtschaftlicher und zugleich industrieller Bedeutung wie Dinklage ohne Bahnananschluß, und wir wollen versuchen, das Gefühl heimlicher Behandlung, das uns seit langem befehlen, zu bekräftigen. Uns muß bekümmern, Oldenburg hätte alle Veranlassung, die Förderung auf jeder Grundlage ruhender industrieller Unternehmen sich angelegen sein zu lassen.

Es bestehen hier in Dinklage zwei Fabriken, die weithin des arbeitenden Rufes im In- und Auslande sich erfreuen. Die mechanische Weberei und Häberei von F. v. d. Wal u. Co. beschäftigt zur Zeit ca. 70 Arbeiter und ist bei der allgemeinen Wertschätzung ihrer Fabrikate sehr vergrößerungsfähig, sobald nur die Grundbedingungen hierfür vorhanden sind, deren wichtigste die Erledigung der Verkehrsfrage darstellt.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von B. Holt-haus, in der am 1. Januar 1898 nur 104 Arbeiter thätig waren, weist heute einen Arbeiterbestand von 215 Personen auf. Mit dieser Arbeiterzahl ist die Firma wohl eine der bedeutendsten ihrer Art im nordwestlichen Deutschland. Wenn in irgend einem Fabrikationszweige ein Bahnananschluß dringendes Bedürfnis ist, so ist es gerade im Maschinenbau- und der Textilindustrie der Fall. Bei der heute so gesteigerten Konkurrenz wird eine Maschinenfabrik ohne Gleisanschluß kaum auf die Dauer eine gesunde Weiterentwicklung erfahren können. Wir hoffen, daß der Besuch Sr. Exz. des Herrn Staatsministers Willsch durch die Inaugurationsfeier der Verhältnisse darüber führen wird, daß endlich unser langgehegter vollerechtigter Wunsch, an das Eisenbahnnetz angegeschlossen zu werden, Erfüllung findet.

Aus aller Welt.

Spinnen und Telegraphendrähte. Merkwürdige Beobachtungen über elektrische Leitungsvermögen durch Spinnen hat man in Japan gemacht. Die letzte Nummer des „Ostasiatischen Monats“ berichtet darüber: Es ist in Japan nicht möglich, den elektrischen Draht zur Beförderung von Depeschen zu benutzen, wenn die Spinne ihn in das Bereich ihrer Thätigkeit gezogen hat. Diese industriellen Thierchen benutzen zur Befestigung ihrer garten Gewebe nicht nur die Reste der Bäume und Sträucher, sie verwenden auch die verhältnismäßig kurzen Telegraphenpfähle und Drähte,

die Isolatoren und den Geboden als Stützpunkte. Sind die Netze nun vom fallenden Tau befreit, so dienen sie als vortreffliche Leiter, durch die der Strom aus dem Draht in die Erde geht, wodurch die Linie vollständig außer Betrieb gesetzt wird. Lange hat man sich in Japan die wiederholt vorkommenden Störungen nicht erklären können; als man die Ursache endlich in den kleinen achteckigen Spinnen entdeckte, wurden Arbeiter angestellt, die die einzelnen Strecken revidieren und die Drähte mit Bambusfasern rein fegen müssen, merk-würdigerweise zeigen sich die Spinnen aber weit thätiger in der Reparatur ihrer Netze, als die Bejen im Bestreben derselben.

Die Frau mit dem Ziegenhalskopfe.

Von einer merkwürdigen Operation berichtet der römische Korrespondent der „Kreuzzeitung“. In diesen Tagen wird eine Frau das Santo Spirito-Hospital als Geheilte verlassen, an der Prof. De Rossi eine bisher noch niemals ausgeführte ebenso schwierige wie interessante Operation vorgenommen hat. Die Frau hatte einen Stumpf durch die Kehle erhalten, derart, daß der Kehlkopf zerstückelt wurde, und sie nicht mehr sprechen und auch nur mit Hilfe einer Kanüle atmen konnte. Seit einem Jahr — so lange liegt der Vorgang bereits zurück — hat Prof. De Rossi Studien und Experimente gemacht, um durch Auswechslung des verletzten Kehlkopfes mit einem animalischen die Heilung der Frau herbeizuführen; über die Ergebnisse erstattete er auf dem letzten italienischen Chirurgen-Kongress Bericht. Vor kurzem ist Prof. De Rossi dann zur That geschritten, indem er aus einem Ziegenhalskopfe ein Ersatzstück für den der Patientin gebildet und dieses der Kehle eingefügt hat. Verwundungs- und Heilungsprozeß gingen sehr bald vor sich, jetzt atmet die Frau mit Leichtigkeit und hat auch die Sprache wiedergewonnen.

Was ein newyorker Kellner verdient.

Noch immer findet man in Reisebüchern über Amerika gelegentlich die Behauptung, daß Bedienstete es dort unter ihrer Manneswürde erachten, Zinngelder anzunehmen. Natürlich ist das Märchen unsinnig. Ganz andere Leute noch als Bedienstete nehmen hier herzlich gern eine „Tip“ entgegen, und sie werden mit solchem sichtlich reichlicher noch bedacht als in Europa. Gelegentlich der Schadenersatzfrage eines Kellners gegen seine Arbeitgeber werden jüngst von den Zeitungen in diesem Punkte Erhebungen angestellt, die ziemlich gleichlautend ergeben, daß die wöchentliche Einnahme der Kellner des betreffenden Restaurants, allerdings des elegantesten von Newyork, sich auf ca. 100 Dollars beläuft. Das ist jährlich die bescheidene Summe von 20,000 Mark.

Ein Einakter-Theater.

Ein origineller Versuch in der pariser Theaterwelt, der im nächsten Winter gemacht werden soll, wird angekündigt. Es soll ein Theater für Einakter eröffnet werden. Die Unterhandlungen mit den Besitzern des Theaters, das für dieses Unternehmen in Aussicht genommen ist, nähern sich ihrem Abschluß. Das Einakter-Theater wird wahrscheinlich zwei Direktoren haben; der eine von ihnen wird ein sehr populärer Kompositist sein. Die Eröffnungsvorstellung wird sich aus vier Einakten zusammensetzen: einem Baudeville, einem Drama, einem Lustspiel und einer Operette, die von beliebigen Autoren verfaßt sind. Für die zweite Vorstellung soll ein Wettbewerb für vier Einakter verschiedener Art veranstaltet werden. Der Preis für ein Orchester-fauteuil wird fünf Francs für die ganze Vorstellung, vier Francs um 10 Uhr und drei Francs um 11 Uhr betragen. Das Theater soll am 1. oder 3. Oktober eröffnet werden.

Die Gefährlichkeit des Korsetts.

welche von ärztlicher Seite immer wieder, leider stets ohne Erfolg, gepredigt wird, erfährt neuerdings eine recht anschauliche Illustration in experimentellen Untersuchungen, die ein leipziger Arzt, Dr. Thiersch, angestellt hat. Er stellte an einer ganzen Reihe von Frauen und Mädchen mittels eines Drahtmessers, der nach dem Prinzip der Federprobe konstruirt war, den Druck des Korsetts in der Taille- und Brustweite fest. Das Ergebnis der interessanten Studie ist folgendes: 1. Das Korsett, wie es heutzutage von den meisten Frauen getragen wird, lastet mit einem beständigen Druck von 1½ bis 2 Kilogramm auf der Taille; 2. Im Zusammenhange mit den übrigen Bestandteilen der beengenden Kleidung ist das Korsett, von Ausnahmen abgesehen, als die Ursache dauernder Schädigung am Brustkorb und am übrigen Kumpf zu betrachten. Alle Bestrebungen, die dahin zielen, durch eine passende Reformkleidung derartigen Schädigungen vorzubeugen, sind daher vom gesundheitlichen Standpunkt aus zu unterstützen. In dem Weltreife zwischen Hygiene und Mode ist freilich, allen ärztlichen Episteln zum Trotz, die letztere noch immer Siegerin geblieben.

Vermischtes.

Der Zustand Genit Jaspers soll sehr ernst sein. Die Familie hat die Hoffnung auf Besserung wohl aufgegeben. Die Ärzte fürchten, daß der Richter nur noch einige Monate leben werde. — Aus Birmingham wird gemeldet: In einem Kellerraum wurden gestern die Leiden von neunundzwanzig Kindern, die in Kisten verpackt waren und seit sechs Tagen sich im Keller befanden, aufgefunden. Die Besitzerin des Kellers wurde verhaftet. Derselbe erklärte, es handle sich um Kinderleiden, die ihr zur Befestigung übergeben waren. Die Frau konnte jedoch nur vier Jeugnisse von der Uebergebung der Leiden vorweisen. Sie wird beschuldigt, die übrigen 25 Kinder ermorbet oder sich an ihrer Ermordung beteiligt zu haben. Die Angelegenheit erregt das größte Aufsehen. — Der Dickschlag hat für dieses Jahr in Berlin bereits sein erstes Opfer geendet. Der 53 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Jahn, der auf einem Kohlenplatz in der Antonstraße beschäftigt war, brach dort gegen 6 Uhr nachmittags plötzlich zusammen und verlor das Bewußtsein. Man trug ihn in den Keller eines benachbarten Hauses und versuchte, ihn durch Nadelstiche wieder zu sich zu bringen. Ein Arzt, der einen Dickschlag feststellte, ließ den Kranken nach dem Paul Gerhardt-Stift bringen. Dort starb er im Laufe der Nacht, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Die Gemeinde Zarabka im Comitat Gömör, bestehend aus 70 Häusern und Nebengebäuden, wurde völlig eingeschleht. Seit drei Jahren wird diese Ortschaft zum drittenmale ein Raub der Flammen. Auch die Gemeinde Porubka im Comitat Trenschin ist fast vollständig niedergebrannt. Von den 60 Häusern mit Nebengebäuden, aus denen die Gemeinde bestand, ist nur ein Haus unversehrt geblieben.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krojg vor dem Kriegsgericht.

(Nachdruck verboten.) F. Gumbinnen, 3. Juni. (Fünfter Tag der Verhandlung.)

Nachdem die Sitzung pünktlich um 10½ Uhr eröffnet worden ist, bemerkt der Präsident Kriegsgerichtsrat Schulz: Es sind wiederum mehrere anonyme Schreiben eingegangen, die keine Beachtung verdienen. — Die Verteidiger erklären sich damit einverstanden. — Präsident: Es muß noch festgestellt werden, ob die Fußspuren, die vorgefunden wurden, mit den Maßverhältnissen der Stiefel Martens übereinstimmen. — Es wird nun der Dragoner-Wachmeister Buppersch als Zeuge aufgerufen. Derselbe bekundet: Ich habe nachgesehen, welche Stiefel in die Fußspuren paßten. Es konnte aber nicht festgestellt werden. Wohnstätten hatten nur wenige Unteroffiziere Urlaub. In diesen gehörte Marten. Dieser und ein anderer Unteroffizier hatten den längsten Urlaub von vierzehn Tagen. — Alsdann wird der Brief Martens vorgelesen, den er aus dem Gefängnis an den Wachmeister Buppersch gerichtet hat und der lautet: „Gehefter Herr Wachmeister! Ich habe meiner Abtheilung für ihr gutes Reiten 2 Liter Bier und 1 Glas Scherry verprochen. Durch meine Verhaftung bin ich leider verhindert. Führen Sie mein Versprechen aus. Geben Sie jedem Unteroffizier zwei Liter Bier und zwei Glas Scherry. Bezahlen Sie das aus meiner Wohnung und sagen Sie den Leuten: Sie sollen auf das Wohl ihres unglücklichen Besitzers trinken. Ich bin überzeugt, daß meine Unschuld bald an den Tag kommen wird. Grüßen Sie die Frau Wachmeister, Ihre ganze Familie und auch Familie Sads.“

Hierauf wird der Brief des Angeklagten Dinkel an seine Frau vorgelesen. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „Liebe Marie! Wie konnte das passieren? Es ist das größte Unglück, das man sich denken kann. Gott weiß, daß ich unschuldig bin. Auch Franz ist so sehr furchtbaren Verbrechen nicht fähig. Wenn ich daran denke, daß Franz den Rittmeister erschossen haben soll, dann ist mir wie im Traum. Nun soll ich Hilfe geleistet haben. Und ich hatte doch gar keine Ursache. Ich bin acht Jahre Soldat, sollte bei der nächsten Ausmusterung zur Gendarmrie kommen und bin verheiratet. Ich tröste mich nur damit, daß die Unschuld an den Tag kommen muß. Wenn nur bald die gerichtliche Entscheidung stattfindet; dann wird sich bestimmt die Unschuld herausstellen. Ich sitze nun schon vier Wochen unschuldig. Haben meine Eltern schon geschrieben? Was diese wohl sagen? Grüße dieselben und tröste sie. Meine Unschuld muß sich bald herausstellen. Tröste Du dich auch, herzlich geliebtes Weib. Wir wollen das Vertrauen zu Gott nicht verlieren.“

Der dann zur Verlesung gelangende Brief Martens lautet: „Liebe Eltern! Wegen des furchtbaren Verbrechens, den Rittmeister erschossen zu haben, hat man mich ins Gefängnis eingesperrt. Euren Sohn, den ihr so hoch erzoogen habt. Bei dem Gedanken, daß ich eines so schmerzlichen Verbrechens verdächtig bin, könnte ich verzweifeln. Ich kann vor Gott und dem Herrn Jesu tausendmal beschwören, daß ich unschuldig bin. Meine Unschuld wird sicher an den Tag kommen. Weil der Glende, der den Rittmeister erschossen hat, sich nicht melden will, muß ich hier sitzen. Euch habe ich wohl nicht nötig, zu beteuern, daß ich unschuldig bin. Ich hatte auch keine Ursache, den guten Rittmeister zu erschießen. Ihr werdet mich auch eines solch furchtbaren Verbrechens nicht für fähig halten.“

Am Gründonnerstag schrieb Marten an seine Mutter: „Oermal geliebte Mutter! Es ist eine furchtbare Schmach und Schande über unsere Familie gekommen! Wir sind alle unglücklich, weil der Glende, der den Mord begangen hat, sich noch immer nicht melden will. Wir wollen aber nicht verzweifeln. Gott der Allmächtige wird uns nicht ganz verlassen. Seit dem 13. März sitze ich noch immer an den Händen geschlossen. Wenn man mein Herz sehen könnte, würde man finden, daß es rein ist. Welche Ursache sollte ich gehabt haben, den Rittmeister zu erschießen? Ich wollte in die Fußspalten meines Vaters treten und auch zu solchen Ehren gelangen. Wenn ich die Soldaten vorbereiten hört, dann verzweifle ich vor Schmerz. Gräme Dich nur nicht, liebe Mutter. Tröste auch den guten Vater und Hedwig. Wenn Du, meine gute Mutter, nur zu mir kommen könntest, dann würde ich mich herzlich freuen. Schreib mir recht bald. Sei aber vorsichtig, da die Briefe vorher geöffnet und gelesen werden. Sei nicht dem lieben Vater und Hedwig herzlich gegrüßt und geküßt von Euerem unglücklichen Sohne Franz.“

Präsident: Ich habe noch eine Frage an Marten zu richten. Da zu befrähten steht, daß Marten in Gegenwart Dinkels nicht die volle Wahrheit sagt, so soll Dinkel den Saal verlassen. — Dinkel wird hinausgeführt. — Präsident: Unteroffizier Marten, treten Sie einmal vor. Wollen Sie zugeben, daß Sie nicht beabsichtigt hatten, den Rittmeister zu töten, daß Sie aber den Karabiner auf ihn richteten, um ihn zu verletzen? — Marten: Ich bin es nicht gewesen. — Präsident: Geben Sie auch nicht zu, am Guckloch gestanden zu haben? — Marten: Ich habe nicht am Guckloch gestanden. — Präsi.: Sie wissen doch, daß die Beweisnahme ungünstig für Sie ausgefallen ist. Sie können die Zeit von 10 bis 15 Minuten nicht angeben. Sie können auch nicht sagen, wo Sie gewesen sind in dieser Zeit. Wir wollen gern Ihre Unschuld feststellen. Sie müssen uns aber doch wenigstens eine Unterlage geben, wo Sie die 10 bis 15 Minuten gewesen sind. — Marten: Es ist möglich, daß ich irgendwo länger verweilt habe. — Präsi.: Die Entfernungen sind genau abgemessen; die Zeit ist reichlich bemessen; aber 10—15 Minuten Ihres Aufenthalts sind nicht aufzuklären gewesen. Wollen Sie zugeben, daß es nicht Ihre Absicht war, den Rittmeister zu töten, daß Sie aber mit dem Karabiner geschossen haben, um ihn zu verletzen? — Marten: Ich habe nichts mit der Sache zu thun, das kann ich tausendmal vor Gott beschwören. Wenn ich es gewesen wäre, würde ich es sagen. — Präsi.: Marten, Sie stehen mit der Wahrheit nicht auf vertrautem Fuße. Sie haben mehrfach die Unwahrheit gesagt. Sie leugnen, auf dem Korridor gewesen zu sein, obwohl Sie von zwei Personen bestimmt erkannt worden sind? — Marten: Ich kann nur wiederholen, das bin ich nicht gewesen. — Präsi.: Sie bleiben also dabei, überhaupt nicht mit dem Karabiner geschossen und auch nicht vor dem Guckloch gestanden zu haben? — Marten: Ja.

Präsident: Dinkel soll wieder eintreten. — Dinkel wird hereingeführt. Präsident: Sergeant Dinkel, ich habe Marten gefragt: ob er vielleicht nicht beabsichtigt habe, den Rittmeister

zu werden, aber mit dem Karabiner geschossen habe, um ihn zu verhaften. Das wird von Marten bestritten. Wollen Sie zugeben, daß Marten in dieser Absicht doch geschossen hat? - Hidel: Das weiß ich nicht. Ich kann es auch nicht glauben, daß Marten geschossen hat. - Präsident: Geben Sie auch nicht zu, daß Sie am Grundstück gefanden haben? - Hidel: Nein. Ich bin vollständig unschuldig und in keiner Weise beteiligt.

Präsident (zu dem Zeugen Dräger Stobed): Nun, Stobed, Sie hatten Zeit, genau mit Ihrem Gewissen zu Rate zu gehen und zu überlegen, ob Sie die volle Wahrheit gesagt haben. Haben Sie dieses getan? - Zeuge Stobed: Ja wohl. - Präsident: Sind Sie bereit, Ihre Aussagen zu beschwören? - Zeuge Stobed: Ja wohl. - Präsi.: Haben Sie genau überlegt, welche schwerwiegende Bedeutung gerade Ihre Aussage hat? - Zeuge Stobed: Ja. - Staatsanwalt Kriegsgerichtsrat Südic: Ich beantrage, dem Zeugen Stobed zu verzeihen. Er macht einen vollständig glaubwürdigen Eindruck. Er ist allerdings verhaftet gewesen, weil sich zunächst in seiner Aussage einige Widersprüche voranden. Diese sind aber sehr bald aufgeklärt worden. Die Verteidigung suchte das Zeugnis zu erschüttern, weil er nicht an demselben Abend in der Kettbahn sofort seine Wahrnehmungen gemeldet hat. Es ist aber erwiesen, daß nicht danach gefragt wurde. Stobed hatte keinen Grund, zu erzählen, da er nicht wußte, woher der Schuß gekommen war und daß mit einem Karabiner geschossen worden war. Hätte er den Verdacht abmäßen wollen, dann hätte er bestimmte Personen angegeben. Ich beantrage also die Verzeihung Stobeds. Verteidiger R. v. Horn: Ich beantrage, Stobed nicht zu verzeihen. Verteidiger R. v. Burchard schließt sich dem Vorverteidiger an. - Staatsanwalt: Ich wiederhole, daß ich meine Anträge aufrecht erhalte. Nach längerer Beratung des Gerichtshofes erklärt der Präsident: Der Gerichtshof hat beschloffen, noch einmal in die Verhandlung einzutreten. - Auf Antrag der Verteidiger wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird beschloffen: Stobed nicht zu verzeihen. Die Vernehmung ist danach geschlossen. Ob das Urteil heute noch gefällt wird, ist zweifelhaft.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Marten und Hidel die Todesstrafe, Auslöschung aus dem Heere, Ehrverlust und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, außerdem wegen Meuterei gegen Marten 2 1/2 und gegen Hidel 2 Jahre Zuchthaus. Bezüglich des Angeklagten Dominig beantragt der Staatsanwalt Freisprechung.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Vom Wertpapiermarkt. Unsere Börse ist in einen Zustand vollständiger Mülligkeit verfallen. Sie hat sich lange genug mutig und zuversichtlich gezeigt, sie überwand die Herd der betrügerischen Differenzierumwände, wie sie der Niedgang der Börzenkonjunktur zeitigte, sie gewährte dem auf sie einfließenden Angebot von Industriezertifikaten eine relativ befriedigende Aufnahme, sie trotzte dann der Fülle von unangünstigen Nachrichten, die Tag für Tag aus den heimischen Industriezertifikaten aufgetragen wurden, sie harzte hoffnungsvoll der endlichen Beilegung des südafrikanischen Krieges, sowie der Ordnung der chinesischen Wirren, und gab ihrer zuversichtlichen Grundstimmung auch mit Kurssteigerungen für eine ganze Anzahl gut fundierter Werte sichtlichen Ausdruck. Aber das alles nur in der Erwartung, die von ihr gehegte Anschauung werde auf weitere Kreise überspringen, werde neues Vertrauen zu den Industriezertifikaten in das Kapitalistenpublikum tragen, und die hierdurch hervorgerufene Belebung der Börse werde auch schließlich neu befruchtend auf die wirtschaftliche Tätigkeit des Landes zurückwirken, frische Hoffnung in den Kreisen der Unternehmer, der Industrie und des Handels wecken. Mehr als einmal sollte die Börse auch Erfolg mit ihren Bestrebungen zu haben, noch vor wenigen Wochen war hin und wieder von recht festen und auch einigermaßen belebten Tagen zu berichten, indes das rechte Vertrauen stellte sich nicht ein, der Kreis der Interessenten blieb ein zu beschränkter. Die Aktienpreise sind fast auf der ganzen Linie aufs neue stark ins Wanken geraten. (Fortsetzung folgt.)

Die Verhandlungen, die seit einigen Tagen behufs Begründung eines internationalen Zinftariffs stattfanden, haben bisher zu dem Resultat geführt, daß über die prinzipiellen Fragen eine Einigung erzielt worden ist. Es handelt sich jetzt noch darum, einzelne Differenzen zum Ausgleich zu bringen.

In London ist der Privatdiskont auf 3 1/2% zurückgegangen. Eine Ermäßigung des Diskonts der Bank von England ist nicht unwahrscheinlich, und darf man einer solchen vielleicht schon für übermorgen entgegensehen.

Memhorl. 1. Juni. Börse. Der Markt eröffnete stramm. Dann trat eine lebhaftige Steigerung ein auf Gerüchte über erneute Verschmelzungen. Später gaben die Preise etwas nach. Schluß belebt und steigend. Es notieren: Canada 105.75 gegen 105, Union 111.87 gegen 108.50.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 4. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Table with columns: % of capital, Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Oldenburg, 4. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank. Table with columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Oldenburg, 4. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Bank. Table with columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Table of interest rates and bond prices. Columns: Description, Current Price, Previous Price.

Schiffsbewegungen. Oldenburg-Vorungische Dampfschiff-Reederei. Table with columns: Ship Name, Destination, Date, Status.

Seidenstoffe. Samt, Velvets für Kleider, Blusen etc. von Elten & Reussen. Advertisement for silk fabrics.

Gras-Verkauf.
 Großenmeer. Fr. Freese zu
 Sublen hiersebst löst
Montag, 17. Juli er.,
 nachm. 5 Uhr anfgb.:
25 Stück bestes
Mähgras
 (vor und hinter dem Hause) bei passen-
 den Abteilungen meistbietend verkaufen.
 C. Gaake, Aukt.

Gras-Verkauf.
 Oldenburg-Altendorf. Gebrüder
 Sillmer das. lassen auf ihrer Bau:
Freitag, 14. Juni er.,
 nachm. 4 Uhr anfgb.:
25 bis 30 Stück
Mähgras (bestes
Kuhheu)
 in passenden Abteilungen öffentlich
 meistbietend verkaufen.
 Großenmeer. C. Gaake, Aukt.

Verkauf.
 Oldenburg. Am
Sonnabend, den 8. Juni d. J.,
 abends 7 1/2 Uhr,
 werde ich vor dem Hause des Fuhr-
 manns **Zahr, Prinzessinweg** (beim
 „Ammerl. Hof“) mehrere Stapel
Brennholz
 öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
 frist verkaufen.
 S. Schwarting, Coersten.

Verkauf
 eines
Landgutes.
 Ende. Der Baumann A. Hohen-
 bösen zu Booholzberg läßt sein da-
 selbst am Bahnhofs Gräbenbüchen
 u. Gaussee Gräbenbüchen-Stedingen
 belegenes Landgut
Booholzberg,
 fast neue komplette
 Wohn- u. Wirtschafts-
 gebäude mit etwa 70
 bis 130 ha Acker-,
 Weide- und Heu-
 ländereien (Geest,
 Moor u. Marsch),
 am
Donnerstag, den 6. Juni,
 nachmittags 4 Uhr,
 in Labuschs Gasthaus zu Gräben-
 büchen nochmals öffentlich zum Ver-
 kauf aussetzen.
 Obige Besichtigung, an schönster Lage,
 inmitten eines großen Gemüses- und
 Ziergartens, sowie 5 Hektar Wald
 belegen, gehört zu den schönsten und
 ertragreichsten im Herzogtum, weshalb
 ein Ankauf mit Recht zu empfehlen.
 Ländereien können nach Wunsch
 weniger und auch mehr zugekauft
 werden. 1/2 des Kaufpreises können
 verlässlich gegen bleiben.
 Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
 G. Haberkamp, Aukt.

Verheuerung.
 Zwischenhand. Die zu Achwege
 sehr günstig belegene **Wochhoffische**
Heuerstelle,
 welche zur Zeit von F. Cordes be-
 wohnt wird, soll mit Antritt zum
 Herbst d. J. resp. 1. Mai k. J. auf
 mehrere Jahre anderweit verheuert
 werden und wollen Feuerliebhaber
 sich am
Mittwoch,
den 19. Juni d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Dierks's Wirtshaus zu Burgfelde
 versammeln.
 J. S. Hinrichs.

Höchste Auszeichnung. **Palmbergbräu**  Höchste Auszeichnung.
 I. Preis. I. Preis.

Muß jeder Kosten der Wissen-
 schaft halber.
Palmbergbräu erobert sich Oldenburgs
 Gaup im Fluge.
 Palmbergbräu erhielt die höchste Auszeichnung (goldene Medaille) der
 Oldenburger Gewerbe-Ausstellung von 1885.
 Palmbergbräu ist ein erfrischendes, herrlich mundenbes Tafelbier ohne
 Beigeschmack.
 Palmbergbräu wird aus feinstem Material bereitet.
 Palmbergbräu ist Refrakazienten sehr zu empfehlen.
 Palmbergbräu (hell und dunkel) wird nach Pilsener und Münchener Art
 hergestellt.
 Palmbergbräu ist das köstlichste Oldenburg Bier.
 Palmbergbräu bekommt man 86 Flaschen für 8 Mk. frei ins Haus,
 12 Flaschen für 1 Mk.

Gerhard Kollschien,
 Kanalstraße 6.

Bauplatz zu vert. Günstige
 Lage für Wirtschaft
 oder andere Geschäfte. Offert. unter
 E. 325 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Feldschlösschen
 empfiehlt jeden Mittwoch und Sonn-
 abend als **Stamm-Abendbrot** mit:
 Spargel mit Schinken,
 Matjes-Hering mit neuen
 Kartoffeln.
H. Schmidt.
 Gartenerde ist inengetlich
 abzuholen vom Bauplatz in der
 Marienstraße.

Störfleisch
 und ger. Aale empf.
D. G. Lampe.
 Neuer ostfriesischer
Rümmelkäse,
 pr. 1/2 kg 25 „ traf ein.
D. G. Lampe.
 Zu verkaufen ein
 Haus mit
 8 Scheffel Land, nahe der Bahn.
 Fr. Karnau, Bremer Gaussee.
Diebesfichere
Kassetten,
Kopierpressen.
W. M. Bussé.

Bejag-Artikel, Schlipse u.
 billig. **Th. Oehlmann,**
 Ritterstraße 1.
 Zellerie, Blumenkohl, Rosen-
 kohl, sowie alle anderen Gemüse-
 und Blumenpflanzen in kräftiger
 Ware empfiehlt **F. r. Lachmann**,
 Gärtner, Ehrentweg 3.

Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.
Oldenbg. Seb.-Verein.
 Am Mittwoch, den 5. Juni d. J.,
 nachm. 8 Uhr:
Versammlung
 im Kaiserhof hier.
 Der Vorstand.

Arieger-Verein
Eghorn-Wahnbek.
 Zur Teilnahme an der Beerdigung
 unseres verstorbenen Kameraden **Dieder.**
Horst in Eghorn versammeln sich die
 Mitglieder am **Donnerstag, den**
6. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, beim
 Kameraden **Emil Röder** in Eghorn.
 Orden, Ehren-, sowie Bundes-
 abzeichen sind anzulegen.
 Um vollzähliges Erscheinen des
 Vereins wird gebeten.
 Der Vorstand.

Gewerbe- und Handels-
Berein.
Außerordentl. Versammlung
 am **Freitag, den 7. Juni,** abends
 8 1/2 Uhr, im Gebäude des Kunst-
 gewerbemuseums.
 Tagesordnung: Jahresbericht, Rech-
 nungsablage, Abänderung der
 Statuten, Vorschlag, Neuwahl
 des Vorstandes ujm. Verschiedenes.
Der Vorstand.
 D. Gramberg, J. Millers,
 Vorsitzender, Schriftführer.

Zur Feier des 4. Stiftungsfestes
 veranstaltet der Verein ehem. Jäger
 und Schützen Oldenburg am
Sonntag, den 9. Juni er., im
 Brägen Saal zu Wechlo ein
Vogelschießen
 mit nachfolgendem
Tanzfest.

Anfang des Schießens 2 1/2 Uhr.
 Es labet freundlich ein
Der Vorstand.
 NB. Karten a 50 Pfennig sind bei
 den Herren **Wellbrock** (aus. Damm),
Kreuzfeld (Heiligengeiststraße),
Wärtens (im. Damm) sowie bei
 Herrn **Küpfer** zu haben.
 Auch Nichtmitglieder können sich
 am Schießen beteiligen.
 Tanz für Nichtmitglieder 1 Mark.
 D. D.

Union-Garten.
 Heute, Dienstag, abend:
1. Abonnements-Konzert
 des Musikkorps des Oldenburgischen
 Infanterie-Reg. Nr. 91.
 Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 „.
 Abonnements: 6 Karten 1,50 „,
 an den Konzerttagen von 6 Uhr ab.
 Die Abonnements-Konzerte finden
 bis auf weiteres jeden Dienstag und
 Freitag statt.
W. Luckenack, Ehrlich.

Am **Sonnabend, den 8. Juni:**
Großes
Garten-Konzert
 der ganzen Kapelle des Inf.-Regts.
 Nr. 164 aus Garmeln,
 unter persönl. Leitung ihres Dirigenten.
 Entree 50 „.

Ältere leistungsfähige Vererber
 Chololaden- und Zuckermarensfabrik
 sucht tüchtigen
Vertreter
 für Oldenburg u. Umgegend. Gefl.
 Off. u. E. 323 bei die Exp. d. Bl.
Für Herren.
 A. Ried & Co., Hamburg, suchen
 sofort und überall p. Verkauf v. Ci-
 garen Persönlichkeit. Monatl. Verg.
 M. 120 u. hohe Provision.
Otto Dettmann, Hamburg.
 Empfehle mich für Gartenarbeiten
 und zum Waschen. Bergstr. 16.

Wohnungen.
 Zu mieten gesucht wird per sofort
ein Laden
 mit Wohnung an guter Lage, passend
 für eine Konditorei.
 Offerten unter E. 317 an die
 Exped. d. Bl. erbeten.
 Zu verm. z. l. Nov. o. früher im D.
 Achternstr. 5 die nach vorne belegene
Oberwohn. Näh. Catharinenstr. 16.
 Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlaf-
 zimmer, separater Eingang.
 Ziegelhofstraße 42.

Zu belegen u. anzuleihen
ge sucht.
 Zu belegen zum 15. Aug.
 d. J. oder später 5000 Mk.
 und 3000 Mk. auf erste
 Hypothek.
Johs. Athing, Reckstr.,
 Bergstr. 16.

Geld.
 Wer Geld sof. od. später
 sucht, verl. Prospekt.
J. Reinhold, Hainichen i. S.
Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.
 Verloren 1 Pensions-Lohnungs-
 buch. Abzugeben gegen Verlobung
 Wendhausen, Westerstr. 15.

Balancen und Stellen-
gesuche.
 Gesucht z. l. Juli c. H. Knecht.
 Rud. Grebe, Amalienstr. 11 b.
Frau Kruse,
 Johannisstraße 6.

Suche Hotel- und Privatköchinnen,
 2 Köchin, hoher Lohn, sowie bessere
 Hausmädchen für Wilhelmshaven,
 Bremerhaven, Bremen und hier.
 Suche ein tüchtiges junges Mädchen
 für Bremerhaven in seinem Hause,
 sowie Mädchen im Alter von 15 bis
 24 Jahren für die Wälder.
 Suche für Bremen einen tüchtigen
 Saal-Kellner, sowie einen Hausdiener.
 Suche für Bremen eine gesunde
 Amme.
 Suche einen Jungen von 15-17
 Jahren nach Vorkum, der Lust hat
 als Kellner zu arbeiten im Hotel.
 Suche junge Mädchen zum Kochen
 erlernen schlicht um schlicht nach
 Vorkum und Nordberney.
 Suche für Haushälterin, prima
 Zeugnisse, Stellung zum 1. Juli.
 Suche für gute Mädchen Stellung
 zum 15. Juli und August, gute Zeug-
 nisse.

Ein Laufbursche
 gesucht von **A. Diekmann's** Buchh.
 Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schwarz- u. Weißbrotbäcker,
 der selbständig arbeiten kann.
Cuatenbrück, Diebr. Währing.
Schneidergeselle auf sofort
 gesucht.
B. Weiten, Bergstr. 16.

Ein Fräulein, welches
den Haushalt führte und
die bürgerliche Küche ver-
steht, wünscht a. gl. od.
später hier Stellung.
Jatobstr. 2. Frau Strunk,
 Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht auf sofort oder 1. Juli
 ein jüngerer, zuverlässiger
Arbeiter,
 der gut mit Pferden ist. Lohn per
 Tag M. 2,50. Selbiger hat dauernde
 Arbeit Sommer und Winter.
Barel i. Oldenb.
J. V. Schwarting, Expediteur.

Ein Agent
 gesucht in allen Orten zum Verkauf
 v. Cigaretten an Wirte, Händler u.
 Verg. 120 M. pr. Mon. u. hohe Prov.
Otto Dettmann, Hamburg.
 Ältere leistungsfähige Vererber
 Chololaden- und Zuckermarensfabrik
 sucht tüchtigen
Vertreter
 für Oldenburg u. Umgegend. Gefl.
 Off. u. E. 323 bei die Exp. d. Bl.
Für Herren.
 A. Ried & Co., Hamburg, suchen
 sofort und überall p. Verkauf v. Ci-
 garen Persönlichkeit. Monatl. Verg.
 M. 120 u. hohe Provision.
 Empfehle mich für Gartenarbeiten
 und zum Waschen. Bergstr. 16.

Gesucht auf sofort ein Mädchen.
 Gr. 15.
 Ein Mädchen für Stubenarbeit
 sofort gesucht. 8 Karlsruher Str.
 Gesucht auf sofort ein
Mädchen
 für häusliche Arbeiten.
Kaufstraße 8.

Gef. auf sof. gewandte Arbeiterin
 und junge Mädchen.
Geschw. Meyer, Damentonfektion,
 Krumdstr. 40.
Oldenbrot. Gesucht auf sofort
 oder z. l. Aug. eine zuverl. **Großwaga**
 gegen hohen Lohn. **Joh. Hinrichs,**
 Gesucht zu möglichst fortwährender An-
 tritt ein akkurat junges

Mädchen
 für Haushalt und Aushilfe in der
 Wirtschaft. Schlicht um schlicht oder
 gegen Salär.
Wadorf, Wetjens Etablissement.
Arbeiter gesucht.
Dampfziegelei Mosleshöhe.

Tüchtiger Verkäufer,
 nicht unter 24 Jahre, zuverlässige,
 strebsame u. solide Kraft für Kolonial-
 und Textilat. detail & engros. Gehalt
 600-1000 M. u. jr. St. Offert. unter
 E. 320 an die Exped. d. Bl. erb.
 Gesucht ein junges Mädchen für
 Gastwirtschaft, welches auch etwas
 im Kochen erfahren ist.
Dornum, Ostfriesland.

D. Swart,
 „Hof von Ostfriesland“.
Drielaek. Suche a. sof. e. Waga,
 welche gut melken kann. **D. Thelma.**
 Gesucht auf sofort ein jg. Mädchen
 zur Stütze im Haushalt gegen gutes
 Salär. Offerten unter A. 50 post-
 lagernb Karlebe erbeten.
 Kann noch ein

junges Mädchen
 zur Erlernung des Haushalts und der
 feinen Küche per 15. Juni annehmen
 bei mäßiger Pension und vollem
 Familienansehen.
 Landwirtstochter bevorzugt.
 Recht empfehlenswert für Nordsee-
 luft Bedienstete.
 Offerten erbitte mir unter **J. D.**
Nordenney.

Konserven-Fabrik
Rastede.
Frauen und
 junge Mädchen
 finden sofort Beschäftigung.
 Arbeiterinnen, welche sich gemeldet,
 wollen die Arbeit sofort antreten.
Niemann & Co.
 Schweiburg. Wucht ein solider
 Bauhilflicher auf dauernde Arbeit.
Joh. Meyer, Zimmermeister.
 Reparaturateur **Schubmacher** sucht
 Arbeit, am liebsten in Reparatur.
 Offerten unter E. 326 an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein Tapezier-
gehilfe auf dauernde Be-
schäftigung.
Wedde, Gaststraße.

Gesucht
 auf sofort oder später ein junges
 Mädchen zur Stütze der Hausfrau
 und Ausbildung im Haushalt. Dienst-
 mädchen wird gehalten.
 Offerten unter **A. 3.** postlagernb
 Rastede erbeten.

Gesucht
 für den Monat Juni für die Nach-
 mittagsstunden ein junges Mädchen
 oder Fräulein zu zwei Kindern von
 2 1/2 und 4 Jahren.
 Zu melden in der Exped. d. Bl.
 oder **Wismarstr. 14.**
Gellen. Gesucht ein Saugfüllen.
G. Rowold.

Umständhalber gesucht auf sofort
 ein tüchtiges Mädchen.
Gerb. Stratmann, Gartenstr. 26.
 Eine Schneiderin empfiehlt sich
 zum Anfertigen von Kleider-
 Morgensätzen und Abendkleidern
 unter Garantie des Aussehens.
Nadorfstr. 59, Seinemng.
 Gesucht ein Lehrling für mehre
 Wägerei und Konditorei unter
 günstigen Bedingungen.
Rud. Grebe, Amalienstr. 11 b.

2. Beilage

zu No 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 4. Juni 1901.

Aus aller Welt.

Grat Wilhelm Bismard in Privatverkehr.
 Graf Wilhelm Bismard war im privaten Verkehr eine liebenswürdige Erscheinung, ein Gentleman voll Wohlwollens. Am Anfang der achtziger Jahre hatte er starke Fühlung mit literarischen und künstlerischen Persönlichkeiten Berlins, namentlich fühlte er sich zu den Wagnerkreisen hingezogen, und während der unvergessenen Nibelungen-Aufführungen, die in den Jahren 1882 und 1883 von Angelo Neumann im damaligen Victoria-Theater veranstaltet wurden, war Wilhelm Bismard allabendlich Gast in einer Orchesterloge. Während der Pausen bewegte er sich zwanglos auf der Bühne und plauderte mit den Mitwirkenden; seine ganz besondere Begeisterung gehörte dem Wagner-Kindermann, der genähten und gewolltesten Bruchstücke, die ihm gleichgültig nimmer gehabt hat, die gleich einem leuchtenden Phänomen sich aufsteigend und niederstürzend in Trübsal einer fieschenden Krankheit erliegen ist.

Früh's Brot.

In vielen Familien besteht noch immer die gesundheitswidrige Sitte, frisch gebackenes Brot auf den Tisch zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß solches Brot im Handumdrehen verfault und verzeht ist — zumal da, wo Kinder mitessen — kann nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß es sich infolge seines weichen, feinen Zustandes durch das Säuen nicht genügend zerleinen läßt, sondern zusammenballt und für den Magen einen unverdaulichen Ballast bildet. Für kropfhafte Kinder ist, wie der „Vakt. Wegweiser“, Würzburg, schreibt, frisches Brot geradezu Gift.

Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warden.

Autorisierte deutsche Uebersetzung von H. Branns.

[Nachdruck verboten.]

I.

„Revelsworth!“

„Sollte das hier folgende Interat direkten Nachkommen von Dudley und Harold Revelsworth, welche beide England im Jahre 1847 verlassen und in den Jahren 1878 und 1881 im Auslande gefahren sein sollen, zu Gesicht kommen, dann ergeht an sie die Aufforderung, sich unverzüglich mit den Herren Rechtsanwältin Simpson u. Watt — Bureau derselben: Lincoln's Inn Fields 46 — in Verbindung zu setzen, die ihnen etwas in ihrem Interesse mitzuteilen haben dürften.“

Dieser Aufruf fiel Dudley Revelsworth, dem Sohne eines der darin genannten Männer, gleich in die Augen, sowie er an diesem Morgen nur den Fuß in das Redaktionszimmer der Londoner „Morning News“ setzte, an welchem Blatte er Mitarbeiter war und „Pariser Briefe“, „Fluorezeilen“ und „Kunstkritiken“ lieferte.

Es war ein bitterkalter Tag in der zweiten Hälfte des März im Jahre 1890. Dudley Revelsworth, eigentlich unempfindlich gegen rauhe Witterungseinflüsse, zog doch auch den Wragen seines fadenfarbenen Leberziehers hoch, als er hinaus trat in die scharfe Kälte, um über die Seinebrücke zum zweiten Frühstund nach Hause zu wandern. In der Redaktion hatte er nicht Zeit gehabt, die Bekanntmachung in den „Morning News“ eingehend zu erwägen, und doch hatte sie unvermeidbar Bezug auf ihn selbst, da „Dudley Revelsworth“, der Name seines Vaters, kein alltäglicher war. Dazu kam noch, daß sein Vater wie auch sein Onkel Harold zu dem in dem Aufrufe angegebenen Zeit gefahren waren.

Der junge Mann beschloß, die ganze Sache erst einer scharfen Prüfung zu unterziehen, ehe er im häuslichen Kreise etwas davon verlauten lassen wollte. Aus diesem Grunde trat er denn in ein an der Seinebrücke gelegenes Restaurant und bestellte sich folgende eine Tasse Kaffee mit Milch, füllte das Zeitungslatt auseinander und breitete es vor sich auf dem Tische aus. Dann machte er sich, den Kopf auf die Hände gestützt, mit ganzer Seele an das Studieren des Materials.

Seine Tasse Kaffee stand bald vor ihm. Die Kellner kamen ihn und ließen den großen Engländer nie warten. Obgleich Dudley jüngsten von seinen siebenundzwanzig Lebensjahren in Frankreich verlebte, obgleich er sich den französischen Sitten angepaßt, die Franzosen als Nation liebte und ihre Sprache mit vollkommener Geläufigkeit sprach, so würde trotzdem niemand Dudley Revelsworth für einen Franzosen gehalten haben. Er war englisch vom Scheitel bis zur Sohle, englisch in seiner hellen, frischen Gesichtsfarbe, den breiten Schultern und der hohen, markig gebauten Gestalt, in der tiefen, wohlklingenden Stimme, der überlegten, langsamen Sprechweise, den klaren, blauen Augen, dem sorgigen, dunkelblonden Haar und Schnurrbart. Englisch auch war er in dem bedächtigen Zaudern, in Born zu geraten, wie auch in der bullenbühnerischen Fähigkeit und dem Mutte bei Streitigkeiten, wenn er sich vom Zorne und Unwillen einmal übermannen ließ, mit einem Worte, in allem und jedem war er, körperlich und geistig, eine gesunde, schöne Species des typischen Engländer.

Mit 27 Jahren war er das Haupt des kleinen Haushaltes, war die Stütze und der Leiter desselben bereits seit zehn Jahren, was ihm eine gewisse Würde und weit über seine Jahre hinausgehenden Ernst verlieh. Mit Entschlossenheit schon zu sehr vertraut, gründete er auch jetzt auf diesen Aufruf kaum große Hoffnungen, trotz des viel verpöndelten Berner's, „dürften ihnen in ihrem Interesse etwas mitzuteilen haben.“

„Vermutlich handelt es sich um ein ebenfalls Segat von einem der Mandatier Revelsworths“, murmelte er für sich. „Victoria und La Petite werden gleich Luftschiffer bauen. Aber nach dem zu urteilen, was der arme alte Papa mir von seinem Verwandten erzählt hat, und der Art, wie sie ihn behandelt, wird es wohl kaum von Belang sein. Selbstredend muß ich an die hier angegebene Adresse schreiben. Aber nur zu deutlich ist mir noch erinnerlich, wie mein Vater auf seinem Sterbeteil mir gebot, lieber Hunger zu leiden, als mich an einen der Träger des Namens Revelsworth um Geldunterstützung zu wenden. Und doch würden

ein paar Pfund Sterling gerade sehr recht gelegen kommen. Dann könnte La Petite das Frühjahrsfestmahl, das sie sich so sehr wünscht, auch erhalten.“

Kam traut er seine Tasse aus, dann verließ er, durch die aromatische Wärme behaglich gegen die Unbill des Wetters geträstet, nach Bezahlung seiner beiden Zehnshells das Restaurant und trat den Heimweg an.

Das kleine Logis, in welchem die Veneten des jungen englischen Journalisten ihren Sitz aufgeschlagen, lag im vierten Stock eines der hohen Häuser in einer schmuggen, altmodischen Straße auf der stilleren Seite der Seine. Dudley stieg die braun gestrichene, hochflurige, teppichlose Treppe hinauf, jedesmal zwei Stufen auf einmal nehmend. Vor der Korridortür blieb er eine Weile stehen, lächelnd einer Stimme lauschend, die ihm ein französisches Liedchen trillerte. Es war La Petite, wie gewöhnlich beim Arrangieren des Frühstücks des jungen.

„Sofortlich bringt ihr dieses Zeitungsinerat ein bißchen Brot“, waren die Gedanken des jungen Mannes, als er sich mit seinem Koffer in die Wohnung einließ. Von dem winzigen Entree trat man ins Speisezimmer, in welches alle übrigen Räume mündeten. Vor einem Tische in der Mitte des Zimmers stand eine sehr kleine Dame mit zerklüftem, schwarzem Haar, in das sie lockte eine rote Kamome gesteckt hatte, gekleidet über eine Schüssel Salat, beim Zubereiten desselben vernagelt trullend.

Bei Dudley's Eintreten richtete sie ihr nichtliches, pikantes, eßt parier Gesicht nach und bließ, mit einem Stumpfnäselchen, rottem Mäulchen und glänzend schwarzen Augen, mit einem Anstrich angenehmer Ueberraschung in die Höhe.

„Da bist Du ja schon!“ rief sie, dem jungen Mann festlich entgegenleidend und ihn zärtlich auf jede Wange lässend, mußte aber, um bis zu seinem niedergebengten Kopfe hinaufreichen zu können, auf die Füßspitzen treten. „Victor und ich hatten Dich nicht so zeitig erwartet.“ fuhr sie auf französisch fort, „er ist daher noch einmal ausgegangen. Wenn er zurückkommt, will ich Euch beiden dann eine kleine Beichte ablegen, esna, eine kleine Geschichte erzählen.“

Sie sprach lachend und erdend, mit mercklicher Nervosität und Hast. Mit der Zeit auf den Wangen kommenden und schwindenden Farbe erstarrte sie wie 28 Jahre, wennschon in der Ruhe ihr Gesicht ein wenig älter ausah.

„Hat Dich denn wieder jemand mit Verairatsanträge genudt,“ fragte Dudley, „und Du wünschst, daß ich ihm dafür den Kopf zerhacke?“

„Nicht doch, Dudley! Welche Idee! Und nach allem, warum soll man mir nicht Verairatsanträge machen? Ge-genwärtig müßte ich mich davon geschmeichelt fühlen, nicht wahr?“

„Na, in dieser Weise spricht Du sonst nicht! Aber wenn Deine Neugierde erzählt ist, dann habe auch ich etwas mitzuteilen.“ fuhrte Dudley und nahm aus der Brusttasche seines Leberziehers die Ausgabe der „Morning News“. „Wer soll nun den Anfang machen, Du oder ich?“

„Da ist Victor! Er soll entscheiden!“ rief La Petite, als das dritte Glied des kleinen Haushaltes in der vierten Etage erschien.

Victor Revelsworth, Dudley's um vier Jahre jüngerer Stiefbruder, hatte in seiner äußeren Erscheinung kaum Ähnlichkeit mit jenem. Ein junger Mann von Mittelgröße und schlanken Bausche, wurde dagegen sein intelligentes und sympathisches Gesicht durch eine überlange und überbreite Nase, einen Mund mit zu vollen Lippen und zu weichen, sogar etwas charakterischwachen Jägen um den selben und ein zurücktretendes Kinn entsetzt, wiewol letzterer Schönheitsfehler zwar teilweise von einem kleinen, spitzen, dunklen Barte verdeckt wurde, den er, wie auch das Haar und den Schnurrbart, nach militärischer Art geschnitten trug. Große, gefühlvolle und gütige braune Augen ließen seinem Angesicht Reiz, das nur sehr wenig von der Schönheit seiner Mutter besah, einer kleinen pariser beauty, die während der zehn Jahre ihrer Witwen-schaft der gute Genius und die treu schützende Hausfee ihres Sohnes und Stiefsohnes gewesen und von beiden jungen Männern mit dankbar zärtlicher Liebe behandelt wurde.

„La petite mère hat ein wunderbares Geheimnis auf dem Herzen, das sie uns mitzuteilen schmachtet.“ scherzte Victor, indem er Pinset und Palette, die er mitgebracht, aus der Hand legte. „Ich habe mich das ein schon mit Naten gemerkt, sie wollte mir aber nicht eher, als bis auch Du da siehst, etwas sagen. Ich denke mir, der Herr Präsident hat um ihre Hand angehalten, und sie fürchtet nun die Folgen des ersten Kindes.“

„Dein Bruder hat ebenfalls etwas besonderes,“ fiel seine Mutter rasch ein. „Geschwind, Dudley, mein Sohn, Du sollst mit Deiner Neugierde zuerst auf die Reihe kommen! Ich habe solch köstliches Frühstük für Euch bereitet — Bouillon, Sardinen, ein kaltes gebratenes Hähnchen, Salat, einen Camembert-Käse, und dazu eine Flasche vorzüglichen Medoc.“

„Petite mère, Tu mußt das Wirtschaftsgeld von einer ganzen Woche aufgewandt haben! Und auch diese Blumen und Apfelsinen und Weintrauben hast Du noch spendiert! Es ist auch so was ungewöhnliches an Dir selbst — Tu siehst hübscher und jünger aus denn je.“

„Dierzig Jahre am nächsten 1. Mai!“ fiel die kleine Madame Vitoire ihm ins Wort. „Doch still!“ — den Finger auf die Lippen legend — „nichts verraten! Wie heißt es doch bei Euch in England? „Eine Frau ist so alt, wie sie aussieht!“ Ich sehe nicht aus wie dierzig Jahre — was?“

„Zwanzigundzwanzig Jahre!“ behauptete Dudley, von Victor in seiner Ansicht kräftig unterstützt.

„Was hat denn aber nur dieses großartige Frühstük zu bedeuten?“ forschte der Letztere. „Es sieht Dir, petite mère, gar nicht ähnlich, so extravagant zu sein.“

„Mit dem Gelde, das Ihr beiden lieben Jungen mir gegeben, habe ich immer gut gewirtschaftet, nicht wahr?“

fragte sie lebhaft, während sie Victor noch einmal Suppe vorlegte.

„Eine bessere Wirtschaftlerin giebt es in Paris nicht!“ und ich bin auch rechtlich auf Euer Wohl bedacht gewesen, habe ordentlich nach Euch gesehen, nicht wahr? Und wenn Ihr beide den ganzen Tag und bis tief in die Nacht hinein auch recht angestrengt habt arbeiten müssen, so seid Ihr doch glücklich gewesen in Euren kleinen Heim — nicht wahr, meine lieben Jungen, und seid denn dahin zurückgekommen. Und wenn Ihr all Eure Erparnisse für kleine Vergnügungen, kleine Ausflüge aufs Land und nach Versailles und für kleine Geschenke für mich geopfert habt, so ist das nicht meine Schuld, nicht wahr? Ich sagte ja stets: „Mein — legt das Geld hin, auf die schmale Kante“, konnte aber doch nicht umhin, mich herzlich darüber zu freuen. Nicht so?“

„Du bist stets die vollkommenste Sanftmut und Güte gewesen, petite mère,“ verächtliche Dudley, ihre Hand liebevoll drückend, „amier Schlingel, unter guter Gasse. Ich könnte mir gar nicht denken, was wir ohne Dich anlangen könnten.“

„D, jagt das nicht!“ rief die kleine Madame Vitoire unter hervorbrechenden Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 13. Juni d. Js. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburgische große Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **118,000 Lose** **59,010 Gewinne** im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 1 à 75000
- 2 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 1 à 20000
- 16 à 10000
- 56 à 5000
- 102 à 3000
- 156 à 2000
- 4 à 1500
- 612 à 1000
- 1030 à 300
- 36053 à 169
- 20968 à 250
- 200, 150, 148, 115, 100, 78, 45, 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 116,900 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt **50,000** und steigert sich in 2ter auf **55,000**, 3ter **60,000**, 4ter **65,000**, 5ter **70,000**, 6ter **75,000**, in 7ter aber auf event. **500,000**, spec. **300,000**, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser großen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 13. Juni statt

und kostet hierzu

- 1 ganzes Orig.-Los Mark 6
- 1 halbes " " 3
- 1 viertel " " 1.50

Alle Anträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beifügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, a. s. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr gute Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigt direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben empfehlen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Vieh- Frucht- = Verkauf.

Osternburger-Neuenwege. Der Landwirt und Holzwärter Rudolf Zehr zu Ostb.-Neuenwege läßt krautheitshalber am

Montag, den 10. Juni d. J., nachm. 1 Uhr anfg. bei feiner Wohnung:

- 1 tragende Luene, Ende Juni fallend,
 - 1 tragende Kuh, August fallend,
 - 2 junge Milchkühe,
 - 4 Milchfäher, 6 und 2 Monate alt,
 - 20 Hühner,
 - 8 Scheffel Roggen auf dem Galm,
 - 1 dito Hafer, 1 dito Kartoffeln, etwas Gartenfrüchte, ca. 2 1/2 ha Gras a. d. Palm im Kleinenfeld, ca. 1 ha dito in der Blankt. Marz, ca. 3/4 ha Weidenung auf den Ländereien bei seinem Hause, 1 Quantität tr. Speck, sowie einige Haus- und landwirtschaftliche Geräte (worunter namentlich auch eine kompl. Dreschmaschine mit Göpel) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
- Käufer ladet ein

H. Clausen.

Öffentlicher Immobilienverkauf.

Zwischenahn. Die zur Konturmasse des Zimmermeisters und Bauunternehmers F. G. Hinrichs zu Zwischenahn gehörigen

Immobilien

1. die an der Ederwichter Chaussee hief. belegene Besizung, bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause, Stall mit Werkstelle, Holzschuppen und 24 ar 68 qm Ländereien,
 2. die an der Specker Chaussee hief. belegene Besizung, bestehend aus einem zu 4 Familienwohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Stall und 12 ar 95 qm Ländereien,
- gelangen mit Antritt zum 1. August d. J. zum öffentlichen Verkaufe und steht dritter und letzter Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 8. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr, in Meyers Hotel hief. an. In diesem Termine erfolgt der Zuschlag. In dem unter 1 vorstehend aufgeführten Immobilien ist bislang ein Zimmer- Geschäft, verbunden mit Baumaterialien-Handlung betrieben. Seiner günstigen Lage wegen eignet sich dieses Geschäft zum Betriebe eines jeden Geschäfts. Das Immobilien unter 2 ist erst im vorigen Jahre neu erbaut. Dasselbe ist vorzugsweise einem Kapitalisten zum Ankauf zu empfehlen. Das Brandlaffen-Lotz der Gebäude beträgt 8340 M. bzw. 8700 M. Weitere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Der Konturs-Verwalter.

B. D. Ottmanns.

Sanatorium Schledehausen bei Osnabrück.

Naturheilanstalt in herrlicher Lage. Luftkuren, Sonnenbäder, elektr. Behandlung, Terrain- und Diäturen ufm. Für volle Kur, Kost und Wohnung 4-8 M. Prospekte durch die Direktion gratis. Dirig. Arzt: Dr. edm. Netter. Küchenstränke, Verriehörs, Tische, Stühle u. Sofas billig. Gahstr. 6, Hinterhaus. Prima Gartenkranke in allen Dimensionen liefert billigst. Robert Müller, Kästernstr. 6. Heirat. 600 Damen m. gr. Ver. mögen wünsch. Heirat. Prospekte umf. Journal, Charlottenburg 2.

Immobilverkauf.

Die Witwe des weil. Verend Friedrich Bürger, Helene Catharine geb. Widdendorff, zu Bürgerfelde beabichtigt, ihr zu Bürgerfelde am

Nedderendsweg Nr. 12 belegenes Immobilien zum öffentlich meistbietenden Verkauf zu bringen und steht 3. Verkaufstermin an auf

Montag, den 10. Juni d. J., nachm. 6 Uhr.

bei Herrn Wirt Math in Bürgerfelde. Das Immobilien besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst ca. 11 Scheffel. Garten und Ackerländereien und einer ca. 4 Scheffel. großen Wiese; letztere hat Jungenaug von der Alexander-Chaussee. Die Ländereien sind sämtlich bester Bonität.

Da das Grundstück mehrere sehr schöne Paupläge enthält, soll der Aufschlag im Ganzen und in Teilen erfolgen. Die Bedingungen liegen bei dem Unterscheideten zur Einsicht aus, auch erteilt derselbe gern nähere Auskunft. Bei irgend annehmbarern Gebote soll in obigem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Bergstr. 3. Rud. Meyer, Fernsprecher 556. Auktionator.

Verkauf einer schönen Besizung.

Eversten. Im Auftrage habe ich ein hier nahe Oldenburg belegenes schönes neues

Haus

mit Unter- und Oberwohnung und 2-3 Scheffelsaat Land zum 1. Mai 1902, eventl. 1. Nov. d. J., unter der Hand zu verkaufen. Passende Gelegenheit für einen Privatmann oder Beamten.

Bergantung.

Herr Kirchentat Regen in Wilgen läßt am

Freitag, den 7. Juni d. J.,

nachm. präz. 2 Uhr anfg. bei Hausmann Heinsje zu Nordede- recht Wohnhause:

- 1 mahagoni Schreibtisch, 1 mahagoni Sofa, gefüllt mit Federhaaren, 1 mahagoni Schaukelstuhl, 1 mahagoni Wäschstisch mit Marmorplatte, 2 mahagoni Kommoden, 1 mahagoni Sofa, 6 Polsterstühle, 1 stummen Ziener (Nußbaum), 2 große Spiegel, 1 langen eichenen Schrank, 1 eichen Koffer, 2 eichene Bettstellen mit Springsfederbetten, 2 Federhaars- Matrassen, 1 Garderobe, breite Jutes-Gardinen, 1 kleinen Nähstich, 1 Standuhr, mehrere Selbstler, verschiedene Bücher, 2 Lampen, Korbe, Wäschkannen, Teller, Schüsseln, Krannen, echtes Porzellan u. sonst sich noch vorfindende Haus- und Küchengeräte.
- Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufsiehaber ladet ein

Setje.

Seltersfabrik

mit beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. Anschaffung gering. Reflektanten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen. Aug. Dählmann, Rednstr., Kurwidstr. 3. Feddeloh bei Edewecht. Breeds Regulierung des Nachlasses meines verstorbenen Mannes, bitte ich sämtliche Gläubiger um Einsendung spezifizierter Rechnungen bis zum 15. Juni d. J.; gleichzeitig erlaube ich sämtliche Schuldner bis zum genannten Tage Zahlung zu leisten, da alsdann die nicht eingegangenen Beträge ohne Ausnahme einem Rechnungsführer zur Verreibung übergeben werden. Herrn. Witte Ww.

So gut wie ORI

„Ori“ wirkt kein anderes Injektionsmittel. Die höchste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Mücken und Wespe, besonders auch Käferlarven, ferner Motten, Blattläuse, Milben, vor allem aber die elendlichen Wanzen, fallen dem „Ori“ anheimlich zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rasche Wirkung ist fabelhaft und kaum zu begreifen. Jeder Miferfolg ist ausgeschlossen. Eine praktische Anleitung zur Vertilgung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Verkaufer in den Flaschen genau ununterschiedlich. Die Fliegen werden durch die Benutzungs des Bieres enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Überzeugung und Begeisterung.

— „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist echt und mischen nur in den verpackten Originalkartons mit Flaschen à 30 Flg., 60 Flg. und 100 Flg. für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Überall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

— „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist echt und mischen nur in den verpackten Originalkartons mit Flaschen à 30 Flg., 60 Flg. und 100 Flg. für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Überall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt.

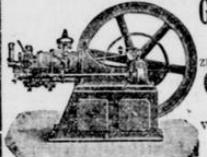
In Oldenburg i. Or. zu haben bei: Gerh. Bremer, Drogerie. Ernst Wieger.

Motorenfabrik Werdau Akt.-Ges., Werdau i.S.

Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren. Lokomobilen, Generator-Gasmotoren für Stationen

zuverlässig und äußerst sparsam arbeitend. von wenigstens 16 Ps., ca. 50% billiger als Dampftrieb.

Mässige Preise, prompte Zahlungsbedingungen.



Stahl-Panzer-Geldschränke.

Solides Fabrikat unter Garantie. Billigste Preise. — Große Auswahl. — Billigste Preise.

Hofschlossermeister W. M. Busse, Geldschrankfabrik, Mattenstr. 7a-b.

Fernsprecher 412.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel, nur in Original-Paketten mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

320. Hamburger Stadt-Lotterie.

118000 Lose und 59010 Gewinne. Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Lose kosten 7 Klassen: Ganze Mk. 144.—, Halbe Mk. 72.—, Viertel Mk. 36.—, Achtel Mk. 18.—.

Ziehung 1. Klasse beginnt am 13. Juni 1901. Hierzu empfehle ich Original-Lose zum amtlichen Preise von: Ganze Halbe Viertel Achtel 6 Mk. 3 Mk. 1.50 Mk. 75 Flg.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig. Fernsprecher 106. Poststrasse 6. Aelteste konzessionierte Lotterie - Haupt - Kollekte.

Dr. med. Grossekopfs Sanatorium Klushügel

Das ganze Jahr geöffnet. Naturheilstaatsait Physikalisch-diätetische Curanstalt. Gesammtes Wasserheilverfahren. Massage, electr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-chinesische Bäder, Diätcur, Sonnen-, Inhalations-, Prop. kostenfrei.

Wingmaschinen-Gummiswalzen, welche unbrauchbar geworden sind, werden in einer Stunde durch neue ersetzt, andere Fehler an der Maschine werden ebenfalls beseitigt. Robert Müller, Kästernstr. 6.

Verpackungs-Material für Maschinen, Dampfessel etc. liefert billigst Robert Müller, Kästernstr. 6.

Hundsmüllchen. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende neujährige S. Wölben. Duene.

Gehheimnisse der Liebe und Ehe. Wit Abbildungen. Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Weder. Preis nur 1.00 Mk. geg. Vorbestellung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. Ad. Wildorf, Berlin, Joachimstr. 3-4.

Kernleder - Treibriemen, Nähriemen, Riemen, Verbinder, Riemen-Wachs, sowie Wasserhandschläger und Gummiringe liefert billigst Robert Müller, Kästernstr. 6.

Tempo - Fahrräder

laufen gedächschlos und werden wegen ihrer sauberen Ausführung mit Vorliebe gekauft.

Vertr.: Joh. Fr. Hillje, Wahnbeck. NB. 10 Stück gebrauchte Räder sehr billig.

I. Strassburger Geldlotterie des Männervereins vom Roten Kreuz.

Loose à 1 Mk., Porto und Liste II „ IO Mk., 25 Pf. extra. Ziehung garantiert 22.—24. Juni 1901.

2919 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug v. Mk. **45,000**

1 Gew. Mk. **15,000**

1 Gew. v. Mk. 6000 = Mk. 6000
3 Gew. v. Mk. 1000 = Mk. 3000
4 Gew. v. Mk. 500 = Mk. 2000
20 Gew. v. Mk. 100 = Mk. 2000
40 Gew. v. Mk. 50 = Mk. 2000
150 Gew. v. Mk. 20 = Mk. 3000
500 Gew. v. Mk. 10 = Mk. 5000
900 Gew. v. Mk. 5 = Mk. 4500
1500 Gew. v. Mk. 3 = Mk. 4500

empfehlen J. Bierscher und H. Bohlen.

Lannen-Niebelholz, Schleeten, Baumpfähle und Bohnenstangen

sind jetzt vorrätig. Gut Loh.

Samos, p. Fl. 90 Flg., empfiehlt Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.

Margarine feinsten Qualität, Marke „Lloyd“, p. Pfd. 80 Flg., der Margarinerwerke „Union“, Wunstorf.

Immer in frischster Ware vorrätig bei G. Lohse Nachf. Inh. Heinr. Eilers, Achtenstraße.

Sommerhandschuhe

zu sehr billigen Preisen empfiehlt W. Weber, Langestr. 86. Zu versch. eine große rüstige Sam. Nachfragen bei Johann Dunjes, Donnerweg, gegenüber der Kaiserne.

Fahrräder, ein gebrauchtes und ein neues, billig abzugeben. Reihauerfeld. W. Reinhard.

Sweaters für Knaben von 1.75 bis 4.25.

Drifot-Zurückleitung, Soden u. Unterleitung, Hofenträger, L. Schmiester, 51 Achtenstraße 51.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Stellenvermittlung kostenfrei für Primipale wie Mitglieder. Regelmäßig jede Woche bringt d. große Ausg. d. Verbandsblätter 2 Hefen m. je ca. 500 off. kaufm. Stellen. Abonnement vierteljährlich M. 2.50.

Wie weggeblasen

sind alle alten Ganturereinigkeiten und Ganturanschläge, wie Pfeiffen, Ganturpfeifen, Pfeifen, Zinnen, Ganturpfeifen, Pfeifen, Pfeifen etc., beim täglichen Gebrauch von Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Eckenpfeifer. a. St. 50 Flg. in der Hof-Apothete